

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 98 (1965)  
**Heft:** 9-10

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt L'Ecole Bernoise

9/10

Organ des Bernischen Lehrervereins  
98. Jahrgang, Bern, 29. Mai 1965

Redaktion: Hans Adam, Oberlehrer, Olivenweg 8,  
3018 Bern/Postfach, Telephon 031.660317  
Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:  
3011 Bern, Brunngasse 16, Telephon 031.223416

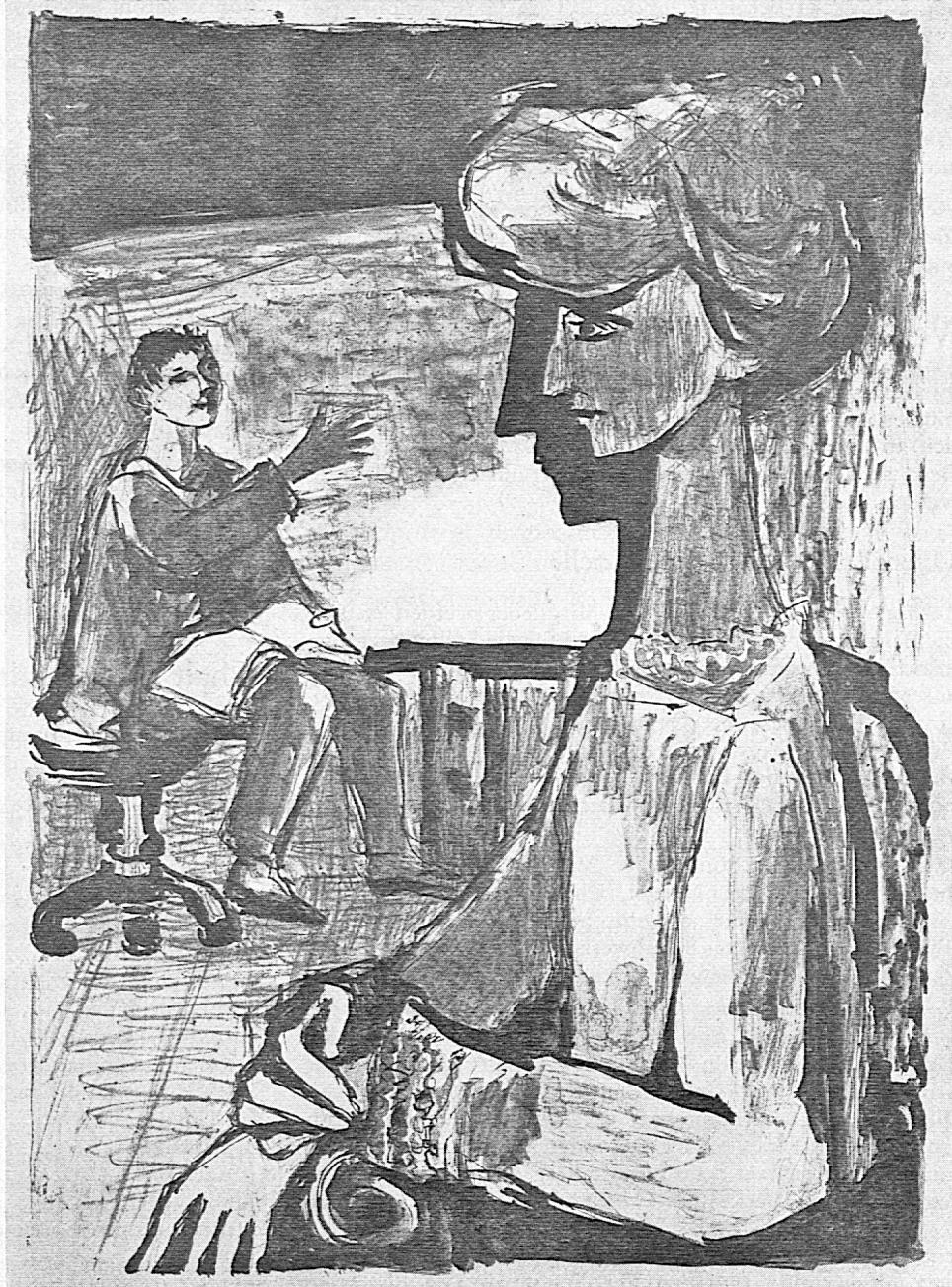
Organe de la Société des instituteurs bernois  
98<sup>e</sup> année, Berne, 29 mai 1965

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner,  
chemin des Adelles 22, 2800 Delémont, tél. 066.21785  
Secrétariat de la Société des instituteurs bernois:  
3011 Berne, Brunngasse 16, téléphone 031.223416

## «Leseprobe»

Originalgraphik  
von Ursula Fischer-Klemm,

herausgegeben vom  
Schweizerischen Lehrerverein.  
Litho einfarbig, dunkelgrau-weiß.  
Bildgrösse 39/55 cm,  
Format des Blattes 65/76,5 cm.  
– Die von der Künstlerin  
signierte und nummerierte Auflage  
umfasst 200 Exemplare.  
Die Lithographie ist ausgestellt  
in der Schulwarte Bern.  
(Siehe Seite 176.)



# Berner Schulblatt – L’Ecole Bernoise

98. Jahrgang, Bern, 29. Mai 1965

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031-22 34 16, Postcheck 107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telefon 031-52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 20.— (inkl. «Schulpraxis» Fr. 26.—), halbjährlich Fr. 10.— (13.—). Insertionspreis: 28 Rp. die einspaltige Millimeterzeile. Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031-22 21 91, und übrige Filialen. Druck: Eicher & Co., Bern

Prière d’envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d’adresses et les commandes écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031-22 34 16, chèques postaux 107 Berne.

Prix de l’abonnement par an: pour les non-sociétaires 20 fr. («Schulpraxis» inclus 26 fr.) six mois 10 fr. (13 fr.)

annonces: prix des annonces pour la ligne d’un millimètre une colonne 28 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces SA, 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031-22 21 91, ainsi que les autres succursales.

## Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis Dienstag, 1. Juni 1965, 12 Uhr (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

## Offizieller Teil – Partie officielle

*Sektion Köniz des BLV.* Unsere Mitglieder werden ersucht, die Beiträge für die Zentralkasse und für die Stellvertretungskasse (Sommersemester 65) plus Fr. 5.— Sektionsbeitrag auf unser Postcheckkonto 30-10073 bis spätestens 12. Juni 1965 einzuzahlen. Diese betragen: Primarlehrerinnen Fr. 67.70, Primarlehrer Fr. 52.70, Sekundarlehrer(innen) Fr. 5.—, Haushaltlehrerinnen Fr. 64.70, Arbeitslehrerinnen Fr. 40.—. Besten Dank den örtlichen Mitarbeitern für die schulhausweise Einzahlung!

*Sektion Köniz BLV.* Sonntag, 30. Mai, Botanische Exkursion im Gebiet Gurtental, Margel, Ulmizberg (halbtägig). Besammlung: 30. Mai 8.00 beim Sekundarschulhaus Köniz (Bus-Endstation). Gutes Schuhwerk, evtl. Lupe, Regenschutz, Plastiksack, Botanisierinstrumente.

*Kantonal-Bernische Tagung für Schulturnen am 12./13. Juni 1965 in Langenthal.* Am 12. und 13. Juni 1965 findet in Langenthal die Kantonal-Bernische Tagung für Schulturnen statt. Sie ist dem Lehrerinnen- und Lehrerturnverein Oberaargau zur Durchführung übertragen worden. – Neben den bisher üblichen Spielwettkämpfen der Sektionen und einem Orientierungslauf werden am Samstagvormittag *Kurzlektionen aus dem Schulturnen* von Klassen der Primarschule, des Seminars und des Gymnasiums dargeboten. Das Programm sieht im wesentlichen vor: Am Samstag: 8.45 Begrüssung auf den Sportplatz «Kreuzfeld» (bei den Schulhäusern). 9.00 bis 12.00

Schulturnvorführungen (Lektionsbeispiele I.-IV. Stufe). 13.30 bis 18.00 Spielwettkämpfe (Korfball, Volleyball, Handball, Basketball, Faustball, Fussball). 20.30 Unterhaltungsabend im Hotel «Kreuz», mit dem Lehrer-Cabaret «Schuss-Punkt». Am Sonntag: 9.00 Orientierungslauf (Besammlung auf dem Sportplatz) 13.00 bis 16.00 Fortsetzung der Spielwettkämpfe und Finals pie. Anschliessend Rangverlesen und Schlussakt. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Bei ganz schlechtem Wetter würden die Darbietungen in die Turnhallen verlegt.

## Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

*Bernische Lehrerversicherungskasse, Papiermühlestrasse 9, Bern.* Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass unsere Büros während des Sommers, d. h. vom 31. Mai bis 2. Oktober 1965, wie folgt geöffnet sind: Montag bis Freitag 07.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00, Samstag 07.00 bis 12.00. Wie bei der Staatsverwaltung sind unsere Büros jeden zweiten Samstag geschlossen.

*Caisse d’assurance du corps enseignant bernois, Papiermühlestrasse 9, Berne.* Nous rendons nos membres attentifs au fait que durant l’été, c’est-à-dire du 31 mai au 2 octobre 1965, nos heures de bureau seront les suivantes: lundi à vendredi 07.00 à 12.00 et 14.00 à 17.00 heures, samedi 07.00 à 12.00 heures. Comme dans l’administration cantonale, nos bureaux sont fermés tous les deux samedis.

*Sektion Fraubrunnen des bernischen Lehrerinnenvereins.* Donnerstag, 3. Juni, 15.30 im Schulpavillon in Jegenstorf. Anregungen zur Korrektion von Sprachfehlern. Frau Scheibe, Sprachheilpädagogin, Münchenbuchsee, zeigt Übungen mit Kindern. Nicht- und Nochnichtmitglieder sind ebenfalls herzlich eingeladen.

*Schweizerischer Lehrerinnenverein, Sektion Thun und Umgebung.* Wir veranstalten einen Kurs für Rhythmus und Tanz in der Schule. Leitung: Fr. Niederer, Bern. Kurort: Hofachernschulhaus Spiez. Der Kurs findet viermal je Montag nachmittag von 17.00 bis 18.30 statt. Beginn: Montag, 31. Mai. Gäste willkommen.

*Lehrergesangverein Oberaargau.* Probe, Dienstag, 1. Juni, punkt 17.30, im Theater Langenthal, Übungssaal.

*Lehrerturnverein Burgdorf.* Schlossmatt-Turnhalle Burgdorf, Montag, 31. Mai, 17.00 Persönliches Training, 17.30 Hoch- und Weitsprung; 18.00 Spiele.

## Inhalt – Sommaire

Abgeordneten-Versammlung des Bernischen Lehrervereins – Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois . . . . .	155
Jahresbericht 1964/65 des Bernischen Lehrervereins . . . . .	156
Rapport annuel 1964/65 de la Société des instituteurs bernois . . . . .	156
Logierhaus . . . . .	165
Maison de logement . . . . .	165
Stellvertretungskasse des BLV – Caisse de remplacement de la SIB . . . . .	166
Auszug aus den Rechnungen – Extrait des comptes 1964/65 .	167
Mann vom Kran . . . . .	172
† Erwin Glauser, 1886-1965 . . . . .	172
Aus Lehrer- und andern Organisationen . . . . .	172
Fortbildungs- und Kurswesen . . . . .	174
Verschiedenes . . . . .	175
«Leseprobe» . . . . .	176
Umschau . . . . .	176
Schulfunksendungen . . . . .	177
Information professionnelle . . . . .	177
Cours . . . . .	180
Sekretariat/Secrétariat . . . . .	180

# Abgeordneten-Versammlung des Bernischen Lehrervereins

*Mittwoch, den 9. Juni 1965, vormittags 9 Uhr  
evtl. mit Fortsetzung am Nachmittag  
im Rathaus (Grossratssaal) in Bern*

*Mittagessen im Casino, Burgerratssaal*

## *Geschäfte*

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung.
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer.
3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 24. Juni 1964 (siehe Berner Schulblatt Nr. 17 vom 1. August 1964).
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberichtigten.
5. Jahresberichte:
  - a) des Kantonavorstandes;
  - b) der Pädagogischen Kommissionen;
  - c) des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis»;
  - d) des Logierhauses;
  - e) des Nyafarou-Komitees.
6. Rechnung der Zentralkasse, des Hilfsfonds, der Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft, der Liegenschaft Brunngasse 16 sowie des Logierhauses. Revisionsbericht.
7. Voranschlag für das Jahr 1965/66 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und die Stellvertretungskasse. Vergabungen.

\*

Kurzreferat von Frau Dr. *Marie Boehlen*, Jugandanwältin für die Stadt Bern:

«Die Aufgaben der Jugandanwaltschaft und die Schule».

\*

8. Bericht und Antrag des Kantonavorstandes über die Errichtung von Kleinwohnungen für Rentner.
9. Weiterbildung. Bericht und Orientierung über das weitere Vorgehen.
10. Zusammenlegung des Berner Schulblattes mit der Schweiz. Lehrerzeitung (Zwischenbericht).
11. Arbeitsprogramm. Berichterstatter: Die Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen.
12. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des BLV öffentlich.

Der Präsident  
der Abgeordnetenversammlung des BLV:  
*Fritz Gerber*

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektion zugestellten Ausweiskarten und die Nummern des Berner Schulblattes vom 15. und 29. Mai mitzubringen.

Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Gästen die Vergütungen für die Fahrkarte 2. Klasse und gegebenenfalls für die Übernachtung ausbezahlt. Das gemeinsame Mittagessen im Casino, Burgerratssaal, 1. Stock (Westeingang), ist für sie frei. (*Statuten, Art. 44; Geschäftsreglement, § 21.*)

# Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

*Mercredi, le 9 juin 1965, à 9 heures  
évtl. séance de relevée l'après-midi  
à l'Hôtel du Gouvernement (Salle du Grand Conseil)*

*Diner au Casino, Salle du Conseil des bourgeois*

## *Ordre du jour*

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués.
2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs.
3. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 24 juin 1964 (voir l'«Ecole bernoise», numéros 17 et 18 des 1<sup>er</sup> et 8 août 1964).
4. Approbation de la liste des tractanda et appel.
5. Rapports annuels:
  - a) du Comité cantonal;
  - b) des commissions pédagogiques;
  - c) de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis»;
  - d) du home d'étudiants;
  - e) du comité pour Nyafarou.
6. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours, de la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire, de l'immeuble Brunngasse 16 ainsi que de la Maison de logement. Rapport des vérificateurs.
7. Budget pour l'année 1965/66 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement. Dons.

\*

Causerie de Mme Dr *Marie Boehlen*, avocat des mineurs pour la ville de Berne:

«Les tâches de l'avocat des mineurs et l'école».

\*

8. Rapport et propositions du Comité cantonal concernant l'acquisition de maisons pour retraités.
9. Perfectionnement. Rapport et orientation quant aux mesures prévues.
10. Combinaison de l'Ecole bernoise avec la Schweiz. Lehrerzeitung (rapport intermédiaire).
11. Programme d'activité. Rapporteurs: les présidents des commissions pédagogiques.
12. Divers et imprévu.

L'assemblée est publique pour les membres de la société.

Le président  
de l'Assemblée des délégués de la SIB:  
*Fritz Gerber*

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section ainsi que des numéros de l'«Ecole bernoise» des 15 et 29 mai.

Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les invités toucheront l'indemnité de déplacement (billet de 2<sup>e</sup> classe) et, cas échéant, l'indemnité de logement. Le repas de midi en commun leur est offert par la Société (*statuts, art. 44; règlement n° 1, § 21.*). Il sera servi au Casino, Salle du Conseil des bourgeois, 1<sup>er</sup> étage (entrée ouest).

# Jahresbericht 1964/65 des Bernischen Lehrervereins

## *I. Allgemeine Schul- und Berufsfragen*

Die im letzten Jahresbericht ausführlich geschilderte Revision des Primarschulgesetzes kam in der Mai-Session 1964 des Grossen Rates zum Abschluss; sie fand im allgemeinen eine gute Aufnahme im Volk, das ihm am 27. September 1964 mit deutlichem Mehr Rechtskraft verlieh. Die Lehrerschaft begrüsste die Aufwertung der oberen Primarschuljahre, ohne jedoch die verschiedenen Schwierigkeiten zu übersehen, die in der Praxis zu bewältigen sein werden. – Schulinspektor Ernst Schlaepi fasste die Hauptergebnisse einer sorgfältigen Erhebung unter dem Titel «Der Lehrermangel in den Primarschulen des Kantons Bern» zusammen. Weshalb der Lehrermangel so hartnäckig ist, wird einem klar, wenn man erfährt, dass vier Jahre nach der Patentierung nur noch die Hälfte eines Jahrganges in der bernischen Primarschule tätig ist. Gewiss studiert ein Teil dieser Kolleginnen und Kollegen weiter und wird sich der Schule wieder zur Verfügung stellen; die Mehrzahl jedoch geht wegen Verheiratung und Berufswechsels dem Lehrerstand nach kurzen Jahren wieder verloren. Die erfreuliche Anzahl der Anmeldungen in die Seminarien auf Ende des Berichtsjahres stärkt die vom Verfasser vorsichtig formulierte Hoffnung, die 250 nicht regulär besetzten Primarlehrstellen könnten nun doch innerhalb der nächsten fünf Jahre einen «normalen» Inhaber finden. Auch wenn sich diese Prognose erfüllt, wird es weiterer Anstrengungen bedürfen, um die 500-1200 angekündigten neuen Primarklassen zu besetzen, die bis Mitte der siebziger Jahre entstehen dürften. Dasselbe gilt, mit kleiner zeitlicher Verschiebung, für die unteren und oberen Mittelschulklassen, die die natürliche Ergänzung dazu bilden werden.

Zum Studium des von der schweizerischen Reisekasse befürworteten Schuljahresbeginnes im Herbst ernannte die Erziehungsdirektion eine grössere Kommission. Diese hielt erst eine Sitzung ab. Die Befürworter verlegten nun das Gewicht ihrer Argumentation auf den Herbstbeginn, obschon es ihnen bekanntlich vor allem um die längeren Sommerferien geht. Die Lehrerschaft hat offensichtlich keine grosse Lust, sich für dieses Thema zu erwärmen, da andere Fragen von der Schule aus dringender und wichtiger erscheinen. Der stärkste Widerstand scheint sich gegen die wesentliche Kürzung der Herbst-, Weihnachts- und Frühlingsferien zu regen, die eine direkte Folge der Verlängerung der Sommerferien wäre. Da die französischsprachigen Kantone eher bereit scheinen, sich mit der Neuerung zu befrieden, könnte sich für die jurassische Schule eine besonders schwierige Lage ergeben. – Im übrigen sollte diese besondere Frage die oft zufällige Vielfalt des schweizerischen Schulwesens nicht noch verschärfen; in unserer Zeit der immer zahlreicher Binnenwanderungen verlangt die Rücksicht auf die Schüler vielmehr eine Annäherung der kantonalen Lehrpläne und des organisatorischen Rahmens unserer 25 Volksschulsysteme, wobei Beginn der Schulpflicht und des Schuljahres von grosser praktischer Auswirkung sind.

# Rapport annuel 1964/65 de la Société des instituteurs bernois

## *I. Questions scolaires et professionnelles*

Dans sa session de mai 1964, le Grand Conseil a terminé la révision de la Loi sur l'école primaire, exposée en détail dans notre dernier rapport; le corps électoral lui fit un accueil favorable et l'accepta, le 27 septembre 1964, à une majorité confortable. Le corps enseignant a salué la valorisation des classes supérieures de l'école primaire, sans toutefois sousestimer les différentes difficultés d'application qui restent à surmonter. – M. Ernest Schlaepi, inspecteur scolaire, a résumé les résultats principaux d'une enquête soigneusement faite dans une brochure intitulée «Der Lehrermangel in den Primarschulen des Kantons Bern». Quatre ans déjà après avoir reçu leur brevet, la moitié seulement d'une volée de jeunes instituteurs et institutrices sont encore au service de l'école primaire bernoise; ceci explique la lenteur des progrès de la lutte contre la pénurie. Certes, une partie de ces collègues a repris des études et se remettra un jour à la disposition de l'école; mais la majorité d'entre eux quittent définitivement l'enseignement pour cause de mariage ou de changement de profession. Le nombre réjouissant de candidats qui se sont présentés aux examens d'admission des écoles normales à la fin de l'exercice renforce l'espoir, formulé prudemment par M. Schlaepi, que les 250 postes primaires non pourvus régulièrement pourraient tout de même finir par trouver un titulaire «normal» aux cours des cinq prochaines années. Même si ce pronostic se vérifie, de gros efforts s'imposeront afin de pourvoir aux 500 à 1200 nouvelles classes primaires qu'il faudra vraisemblablement ouvrir jusque vers 1975. La même remarque s'applique, avec un léger décalage, aux classes inférieures et supérieures des écoles moyennes qui viendront tout naturellement se greffer sur ces classes primaires.

La Direction de l'Instruction publique a nommé une commission assez importante chargée d'étudier la proposition, émanant de la Caisse suisse de voyage, de fixer le début de l'année scolaire en automne. La commission a tenu une seule séance. Les partisans du projet ont argumenté surtout en faveur de la date proprement dite, bien que leur but effectif soit évidemment la prolongation des vacances d'été. Il apparaît nettement que le corps enseignant ne se passionne guère pour ce sujet, d'autres problèmes lui paraissant beaucoup plus urgents et importants pour le bien de l'école. Une nette opposition semble se dresser contre la tendance de raccourcir sensiblement les vacances d'automne, de Noël et de printemps, au profit des vacances d'été. Les cantons romands semblant plus enclins à s'accommoder de l'innovation, l'école jurassienne pourrait se trouver dans un dilemme fort délicat. En outre, cette question spéciale ne devrait pas venir aggraver les conséquences du pluralisme fédératif en matière scolaire; en notre époque des migrations internes toujours plus nombreuses, les égards dûs aux élèves exigent plutôt un rapprochement entre les plans d'étude cantonaux et nos 25 structures scolaires, le début de la scolarité obligatoire et de l'année scolaire jouant un rôle de premier ordre.

Die Erziehungsdirektion nahm die Revision des Gesetzes von 1875 über die Lehrerbildungsanstalten in Arbeit. Kollege Grossrat Otto Kiener verlangte in einer Motion die Aufstellung eines Rahmenlehrplanes für die Seminarien, deren Zahl infolge der Neugründungen und Filialeröffnungen in Langenthal und Biel (französisch und deutsch) zugenommen hat. Ausgleichend wird auch die neugeschaffene Seminardirektorenkonferenz wirken können, deren Einsetzung einem Wunsch unserer Abgeordnetenversammlung von 1963 entsprach.

In die Expertenkommission zur Überprüfung des Gesetzes über die Fortbildungsschulen, zunächst insbesondere die landwirtschaftlichen, aber auch die allgemeinen, delegierte der Kantonalvorstand die Kollegen Max Gruner, Wangen a. A., Fritz Rufer, Münchenbuchsee, und Marc Haegeli, Les Reussilles, wie oben. Es wird darum gehen, diesen Unterricht noch lebensnäher zu erteilen.

Um dem grossen Mangel an Lehrern und Lehrerinnen für Hilfsklassen zu steuern, veranstaltete die Erziehungsdirektion wieder einen anderthalbjährigen Ausbildungskurs für amtierende Kollegen. Diese Kurse sind erfreulich gut besucht, doch stellt sich nur eine Minderheit der Absolventen für die Führung einer Hilfsklasse zur Verfügung, wenigstens vorderhand.

Der Bernische Mittellehrerverein beschäftigte sich viel und gründlich mit der Reorganisation der Lehramtschule. Er beantragte eine stärkere Konzentration des Studiums auf 1-2 Hauptfächer, um die Studenten weiter als bloss in die Vorhalle der wissenschaftlichen Arbeit zu führen. Dieser Absicht werden Erwägungen entgegengestellt, die hauptsächlich auf die praktischen Bedürfnisse besonders der kleineren Schulen abstellen. Das endgültige Ergebnis steht noch aus.

Der Bernische Gymnasiallehrerverein richtete seine Aufmerksamkeit besonders auf die durch den Lehrermangel auf seiner Stufe ausgelösten Tendenzen der Schulbehörden, die Bedingungen für die Wählbarkeit an Gymnasien zu lockern, Sonderkurse für zukünftige Gymnasiallehrer zu veranstalten u. dgl. Die Behörden scheinen aber auch entschlossen, den immer schärfer spürbaren Mangel an Gymnasiallehrern durch besoldungspolitische Massnahmen zu bekämpfen.

Im bernischen Arbeitsausschuss für Elternschulung, der eine Reihe von Vereinigungen und Amtsstellen zu einer freien und fruchtbaren Zusammenarbeit vereinigt, liess sich der BLV durch Fr. Verena Blaser, Biel, vertreten. Eine weitere Ebene, auf der mehr und mehr Kollegen in wertvollen Gedankenaustausch mit andern Erwachsenen kommen, bildet die Bernische Vereinigung Schule und Elternhaus; in verschiedenen lokalen Sektionen wirken Lehrer initiativ mit, und Kollege Paul Bamert, Wabern, übernahm das Kantonalpräsidium. Die bei der Gründung dieser Vereinigung vor Jahren aufgetretenen Schwierigkeiten personeller und psychologischer Art scheinen glücklicherweise überwunden.

Über die Pläne von Turnfachleuten, der Ausbildung der Turnlehrer eine grössere Bedeutung einzuräumen, liess sich der Vorstand konferenziell unterrichten. Er wird der weiteren Behandlung dieser Initiative seine volle Aufmerksamkeit schenken.

Das Sekretariat organisierte im Auftrag der Studienkommission dreier Lehrerverbände (Schweiz. Lehrerver-

La Direction de l'instruction publique a remis sur le métier la loi de 1875 concernant les écoles normales. Notre collègue, M. le député Otto Kiener, a demandé dans une motion l'élaboration d'un plan d'études fondamental pour ces écoles, dont le nombre a augmenté du fait des nouvelles créations et ouvertures de succursales à Langenthal et Bienne (de langues française et allemande). L'institution d'une conférence cantonale des directeurs d'école normale, qui correspond à un postulat émis par notre assemblée des délégués de 1963, aura également un rôle à jouer dans ce domaine.

Le Comité cantonal a proposé MM. Max Gruner, Wangen a. A., Fritz Rufer, Münchenbuchsee, et Marc Haegeli, Les Reussilles, comme membres d'une commission d'experts chargée de revoir la loi concernant les écoles complémentaires agricoles et générales. Il s'agira de tenir encore mieux compte de l'intérêt des élèves pour des problèmes concrets et de rester près de la vie.

Vu le manque de spécialistes, la Direction de l'instruction publique a de nouveau organisé un cours d'une année et demie permettant à des collègues en fonction de se préparer à reprendre une classe auxiliaire. Le nombre de participants en a été réjouissant, mais pour finir, seule une minorité s'est décidée, pour le moment du moins, à se vouer à cette tâche difficile.

La Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes a étudié dans tous ses aspects la réorganisation de l'école normale supérieure (Lehramtsschule). Elle a postulé une concentration plus forte des études sur une à deux branches principales, afin que les étudiants puissent dépasser le stade propédeutique et s'initier aux méthodes de la recherche scientifique. D'autres partenaires de la discussion ont mis l'accent sur les besoins pratiques des petites écoles. Aucune décision définitive n'a encore été prise.

La Société bernoise des professeurs de gymnase a voué une attention spéciale à une certaine tendance des autorités à faciliter l'éligibilité aux gymnases, à organiser des cours de formation accélérée pour maîtres de gymnase, etc. Les autorités semblent d'ailleurs résolues à combattre la pénurie toujours plus aiguë de professeurs par une politique des traitements adaptée aux circonstances.

Dans la communauté de travail bernoise en faveur de l'éducation des parents, qui réunit plusieurs associations et offices aux fins d'une collaboration bénévole et fructueuse, c'est Mme Verena Blaser, de Bienne, qui a représenté la SIB. L'association bernoise Ecole et Parents est également devenue un forum de discussion précieux entre un nombre croissant de collègues et d'autres adultes; dans plusieurs sections locales de cette association, des enseignants jouent un rôle initiatif, et c'est notre collègue M. Paul Marmet, de Wabern, qui assume la présidence cantonale. Les difficultés de nature personnelle et psychologique apparues il y a quelques années lors de la fondation de cette association paraissent heureusement vaincues.

Le Comité s'est fait mettre au courant, dans une entrevue, des plans d'experts en gymnastique tendant à donner une importance plus grande à la formation des maîtres de cette discipline. Le Comité voudra sa pleine attention à l'évolution future de ce problème.

Au nom de la Société pédagogique de la Suisse romande, de l'Association suisse des enseignants (SLV) et de la

ein, Société pédagogique de la Suisse romande, Verein schweiz. Gymnasiallehrer) eine Orientierungstagung über Programmierten Unterricht in Bern, am 28./29. Oktober 1964. Eingeladen waren die kantonalen Schulbehörden und die kantonalen Lehrervereine. Für die bernische Lehrerschaft ist eine Orientierungstagung für den Herbst 1965 vorgesehen.

Auf Wunsch der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins half der BLV bei der Abklärung der rechtlichen Handhaben zur Bekämpfung der Schundliteratur mit. Leider sind diese sehr beschränkt.

## *II. Standesinteressen*

Mag auch der endgültige Entscheid in der Volksabstimmung erst vier Tage nach Schluss des Berichtsjahres, nämlich am 4. April 1965, gefallen sein, so wird doch das Geschäftsjahr 1964/65 in der Vereinschronik als die Zeitspanne ausgezeichnet bleiben, in der eine der entscheidendsten Erneuerungen des kantonalen Besoldungswesens beraten und zu einem guten Ende geführt wurde. Die Revision begann im Frühsommer 1964 mit fast routinemässigen Besprechungen der drei Personalverbände (Bernischer Lehrerverein, Bernischer Staatspersonalverband, Verband des Personals der öffentlichen Dienste) mit der Finanzdirektion über die Anpassung der kantonalen Ansätze an die auf Jahresbeginn im Realwert gestiegenen Bezüge des eidgenössischen Personals. Sowohl die Beamten und Angestellten als auch die Lehrerschaft meldeten neben den beiden Anträgen auf Reallohnheröhung und Einbau bisher unversicherter Bestandteile der Besoldung in die Pensionsversicherung weitere Begehren an, wie Streckung der Ämterklassifikation nach oben, Verbesserung der Sozialzulagen (Personal), Ersatz für die fehlenden Beförderungsmöglichkeiten und ernsthafte Prüfung des Postulates Oester auf Abschaffung der Naturalien (Lehrerschaft). Im Interesse einer raschen Behandlung der Hauptforderungen mussten sich die Verbände bald einmal bereit erklären, die Verhandlungen über die Nebenpunkte auf das Jahr 1965 zu verschieben. Die Vertreter des BLV machten allerdings auf die Nachteile aufmerksam, die rasch sich folgende Volksabstimmungen über Revisionen des Lehrerbesoldungsgesetzes mit sich bringen müssten. Nachdem der Grosse Rat in der Septembersession die beiden Hauptpostulate des Personals erfüllt hatte, entschloss sich die Erziehungsdirektion bei der Ausarbeitung eines ersten Revisionsentwurfes für das Lehrerbesoldungsgesetz, sowohl die beiden erwähnten Nebenbegehren der Lehrerschaft als auch die aus einer Motion der BGB-Fraktion geforderte Erweiterung der Kompetenzen des Grossen Rates in der Ansetzung der Lehrerbesoldungen in die Vorlage aufzunehmen. Im Bewusstsein, dass das Fuder sehr hoch beladen wurde, stimmte der Kantonalvorstand zu; der Preis war ein Wagnis wert.

Der Vorstand ernannte eine kleine Kommission, die ihm die technischen Grundlagen zu seinen Entscheiden lieferte. Den Vorsitz führte Kollege Dr. Gerhard Staender, der zugleich die Verbindung zu den Lehrergrossräten herstellte. Es musste rasch gehandelt werden. Wenn das Gesetz auf Beginn des neuen Schuljahres 1965/66 in Kraft treten sollte, musste es der Grosse Rat im Novem-

Société suisse des professeurs de l'enseignement secondaire, le secrétariat a organisé, les 28 et 29 octobre 1964, un séminaire d'orientation sur l'instruction programmée, à Berne. Y étaient invitées les autorités scolaires et les associations d'enseignants des différents cantons. Un séminaire analogue destiné aux enseignants du canton est prévu pour l'automne 1965. A la demande de la Commission des lectures pour la jeunesse de l'Association suisse des enseignants, la SIB a contribué à l'étude des bases légales de la lutte contre la littérature noire. Malheureusement, celles-ci sont fort restreintes.

## *II. Intérêts corporatifs*

Bien que la votation populaire n'ait eu lieu que 4 jours après la fin de l'exercice, le 4 avril 1965, l'année 1964/65 restera dans la chronique de notre société celle de l'élaboration d'une des revisions structurelles les plus incisives que le Canton ait connues en matière de traitements. Au début de l'été 1964, les trois associations professionnelles (Association du personnel de l'Etat, Association du personnel des services publics VPOD, SIB) entamèrent des négociations (qui sont presque devenues affaire de routine) avec la direction des finances en postulant l'adaptation des salaires cantonaux à ceux du personnel de la Confédération, revalorisés au 1<sup>er</sup> janvier 1964. A part les postulats principaux de l'augmentation du traitement en valeur réelle et de l'amélioration de la proportion entre le traitement assuré et le traitement brut, aussi bien les employés et fonctionnaires que les enseignants ont présenté des revendications secondaires, telles que l'extension verticale de l'échelle des fonctions, l'amélioration des allocations sociales (fonctionnaires et employés), la compensation des possibilités d'avancement des fonctionnaires et l'examen sérieux du postulat Oester tendant à inclure la valeur des prestations en nature dans le traitement proprement dit (SIB). Afin de permettre des progrès rapides dans les tractations relatives aux postulats principaux, les associations ont bientôt dû se déclarer d'accord de renvoyer à l'année 1965 la discussion des points secondaires. Néanmoins, les représentants de la SIB insistèrent sur le désavantage qu'il y aurait à présenter au corps électoral, à bref délai, deux projets de révision de la loi sur les traitements. Aussitôt que le Grand Conseil eut réalisé, de sa propre compétence, les deux postulats principaux des fonctionnaires et employés, la Direction de l'instruction publique élabora un premier projet de révision de la loi sur les traitements du corps enseignant et se décida à y inclure la compensation à l'avancement, le postulat Oester ainsi que l'élargissement des pouvoirs du Grand Conseil quant à la fixation de nos traitements, exigée par une motion issue de la fraction PAB. Le Comité cantonal se rendit aussitôt compte que le bateau serait très chargé; mais qui n'ose rien, n'a rien! Le comité décida donc d'entrer en matière.

Il constitua une petite commission technique qui lui fournirait les éléments d'appréciation. Son président, M. Dr Gerhard Staender, établissait une liaison toute naturelle avec les enseignants-députés, dont il fait partie. Il fallait agir rapidement. Si la loi devait entrer en vigueur au début de l'année scolaire 1965/66, le Grand Conseil

ber 1964 in erster Lesung, im Februar 1965 in zweiter Lesung behandeln können. Die einschneidenden Änderungen, insbesondere die Abschaffung der bereits 1956 auf die Wohnung reduzierten Naturalien hätten in früheren, ruhigeren Zeiten zu ausgiebigen Beratungen in den Sektionen Anlass gegeben. Da dies aus Zeitmangel nicht möglich war, berief der Vorstand auf den 5. September 1964 eine Präsidentenkonferenz nach Bern, um sich zu vergewissern, dass seine Beurteilung der Lage keine wesentlichen Elemente ausser acht lasse. Seine Bestrebungen fanden die erwartete Unterstützung durch die Präsidenten.

Die Beratungen in der Novembersession dauerten bloss eine Stunde und verliefen sehr günstig. Gewichtige Vorbehalte meldeten mehrere Redner gegenüber einer gemässigten Fortführung der Differenzierung nach den ortsüblichen Wohnungspreisen, wie sie die Vorlage vorsah (Wohnungszuschläge). Die Vertreter der Lehrerschaft mussten sich davon überzeugen, dass bei Behörden und Parteien, aber auch im Volk der Wille sehr weit verbreitet war, den sogenannten alten Zopf der Naturalien abzuschneiden und der Lehrerschaft die Teuerung einzig in der allgemein üblichen Weise über die Anpassung der Besoldungen an den Landesindex der Konsumentenpreise auszugleichen; die Ausrichtung einer periodisch an die Verhältnisse auf dem lokalen Wohnungsmarkt angepassten Sonderzulage (Naturalienersatz) empfanden viele Mitbürger nicht nur als veraltet, sondern als unberechtigte Bevorzugung einer Sondergruppe. Es blieb dem Vorstand nichts übrig, als in einem Rückzugsgefecht dafür zu kämpfen, dass der Übergang zur neuen Ordnung gleitend gestaltet und die endgültige Raffung der auf die Naturalien zurückgehenden Besoldungsunterschiede auf eine Zeit aufgeschoben wurde, in der die Preise der Alt- und Neuwohnungen weniger auseinanderklaffen und die Marktverhältnisse sich von Gegend zu Gegend stärker angenähert haben würden. Eine wesentliche psychologische und technische Erschwerung bedeutete das zeitliche Zusammenfallen der Beratungen über das neue Gesetz mit der periodischen Neueinschätzung der Naturalienwerte in allen Amtsbezirken. Die gültigen Vorschriften liessen dem Ermessen viel Raum. Die Behörden der grösseren Gemeinden wehrten sich mit nicht immer sehr eleganten Mitteln gegen die von ihnen offensichtlich zu spät erkannte «Gefahr», die Anpassung der Wohnungsschädigungen an die heutigen Verhältnisse könnte an sich die Lehrerbezüge derart ansteigen lassen, dass die sorgsam gehüteten Relationen zu der Klasseneinteilung des Gemeindepersonals eine empfindliche Störung erleiden müssten. Mit der Drohung, das Gesetz bereits im Rate zu bekämpfen (und nötigenfalls sicher auch in der Öffentlichkeit), erzwangen die Vertreter dieser grösseren Gemeinden am letzten Tage vor der zweiten Lesung eine Zusage auf vermehrte Konzentration aller Werte auf die Mitte hin. Die Bedeutung der Kräfte, die in allen Parteien auf die baldige Abschaffung der letzten Reste des Naturalienregimes hin arbeiten, wurden bei den nachfolgenden letzten Verhandlungen des Lehrervereins mit den Behörden offenbar. Wenn auch der vom Grossen Rat in einem Dekret festgelegte Rahmen für diese Entschädigungen bei der Einteilung der Gemeinden durch den Regierungsrat kurz nach der Volksabstimmung nicht voll ausgenützt wurde, so kann doch festgestellt werden, dass zu der Reallohnherhöhung

devait la discuter en première lecture au cours du mois de novembre 1964, et, en deuxième lecture, en février 1965. Par le passé, dans des années au rythme plus calme, des innovations révolutionnaires telles que l'abolition des prestations en nature (réduite au logement dès 1956) auraient donné matière à de longues discussions dans les sections. Pressé par l'horaire, le comité convoqua les présidents de section à Berne, le 5 septembre 1964, afin de s'assurer qu'il n'oublierait aucun élément d'appréciation important. Comme on pouvait s'y attendre, les présidents soutinrent les revendications du comité.

Au cours de la session de novembre du Grand Conseil, les débats ne durèrent qu'une heure, dans une atmosphère très compréhensive. Quelques orateurs s'élevèrent sérieusement contre les allocations de logement encore prévues et qui seraient basées sur la moyenne locale des loyers. Les représentants du corps enseignant ont dû se rendre à l'évidence: Parmi les autorités, dans les partis, mais aussi au sein du peuple, on sentait un très fort courant d'opinion tendant à supprimer entièrement jusqu'aux derniers vestiges de l'ancien système, considéré comme suranné; l'adaptation périodique de nos traitements à l'indice général de cherté était seule considérée comme équitable; nombreux étaient ceux qui se refusaient à maintenir le privilège que constituait la compensation intégrale des prix dans le secteur de l'habitation. Dans un combat de retraite, le comité s'entremit pour que le passage de l'ancien système au nouveau se fasse sans rupture et que la suppression intégrale des différences de traitements relatives aux logements soit reportée à une époque où les loyers ne différeraient plus autant selon l'année de construction ou la région. La coïncidence fortuite des nouvelles estimations périodiques dans tous les districts avec la révision de la loi souleva des difficultés supplémentaires d'ordre psychologique et technique. Les prescriptions traditionnelles laissaient beaucoup d'espace à l'évaluation. Les autorités des grandes communes se sont défendues avec des moyens pas toujours très élégants contre le «danger», reconnu trop tard, que l'adaptation des indemnités de logement au niveau général actuel ne se traduise par une augmentation telle du revenu des enseignants que les relations soigneusement établies avec l'échelle des traitements du personnel communal en soient gravement perturbées. Les responsables de ces grandes communes menacèrent, la veille de la 2<sup>e</sup> lecture, de combattre la révision au sein du Grand Conseil et, cas échéant, devant le peuple, si les autorités cantonales ne leur donnaient l'assurance formelle que les allocations de logement se maintiendraient dans un cadre assez restreint. L'importance de ce courant d'opinion voulant l'abolition complète des derniers vestiges des prestations en nature est apparue clairement au cours des tractations ultimes du Comité cantonal avec les autorités. Effectivement, le Conseil-exécutif n'a pas utilisé toute la marge que le décret mettait à sa disposition. Toutefois, nous constatons que, à part l'augmentation réelle de 6% et l'allocation aux enseignants ayant dépassé 40 ans, d'environ 1000 francs, le corps enseignant des communes n'ayant pas de régime autonome bénéficie d'un gain de plusieurs centaines de francs au titre du logement, bien que cette composante de nos revenus soit en voie d'abolition; pour beaucoup, le gain réalisé dépasse nettement celui des réestimations antérieures.

von 6% und dem Zuschlag von rund 1000 Fr. an die über 40jährigen sozusagen für alle Mitglieder des Lehrkörpers, die nicht in Gemeinden mit eigener Lohnordnung arbeiten, auch ein Gewinn von einigen 100 Fr. vom absterbenden Naturalienaste gefallen ist; für viele ist der Gewinn sogar grösser, als je bei einer früheren Neuschätzung.

Von grosser Bedeutung sind ebenfalls die Neuerungen, die sich psychologisch auswirken werden, wie die Abschaffung des periodischen Feilschens um die Schätzungen, die Vermeidung zahlreicher Urnengänge zugunsten der scheinbar unersättlichen Lehrer, die neue Stellung des Lehrers als Mieter seiner Wohnung.

Sowohl die Beratungen im Parlament als auch die Bereitschaft der politischen Parteien, des Kantonalkartells bernischer Angestellten- und Beamtenverbände und des Gewerkschaftskartells, im Vorfeld der Abstimmung die Vorlage zu verteidigen, zeugten von einer erfreulichen Aufgeschlossenheit unseres Interessen gegenüber. Die vorberatenden Direktionen des Erziehungswesens und der Finanzen, die Herren Regierungsräte Moine und Moser und ihre ersten Mitarbeiter Keller und Kupper, die grossrätliche Kommission und der Rat, das Aktionskomitee unter der initiativen und geschickten Leitung von Grossrat und Kartellpräsident Armin Haller, sowie eine ganze Reihe uns wohlgesinnter Bürger verdienen den aufrichtigen Dank der gesamten Lehrerschaft.

Offene Gegnerschaft fand nur die Erweiterung der Kompetenzen des Grossen Rates, infolge der Anwesenheit von über 30 Lehrern in seinen Reihen. Die Frage der weiteren Wählbarkeit der Lehrer hatte die Regierung zuvor durch zwei Gutachten abklären lassen, die zum selben positiven Ergebnis gelangten wie die Ausführungen unseres Rechtsberaters Dr. Max Blumenstein.

Das unerquicklichste Schauspiel bot leider ein ehemaliges Mitglied unseres Standes, das aus rein persönlichen Gründen in Einsendungen und Inseraten die Verwerfung der Vorlage empfahl. Innerlich ist es offenbar der bernischen Lehrerschaft vollständig entfremdet.

Im folgenden Geschäftsjahr wird sich der Vorstand noch mit einigen Ausführungsdekreten und Reglementen zu befassen haben, insbesondere über die Lehrerversicherungskasse und mit der begonnenen, in der unsicheren Rechtslage aber noch nicht beendeten Statutenrevision. Im Laufe der letzten zwei Jahre mehrfach aufgegriffen, wird die Frage der Anpassung der Renten an die Entwicklungen auf dem Besoldungssektor ernsthaft zu prüfen sein. Dies wird in Zusammenarbeit mit den Rentnern selber erfolgen können, die sich, wie weiter unten berichtet, zusammenzuschliessen beginnen.

Das im Berichtsjahr vom Volk angenommene revidierte Steuergesetz brachte den Festbesoldeten unserer Kategorien eine erwünschte Entlastung; dem Kantonalkartell und seinem Steuerfachmann, Grossrat Friedli, war es gelungen, eine ganze Reihe von Verbesserungen hineinzubringen. – Das Kartell erhob, zusammen mit den Gewerkschaften und dem Kaufmännischen Verein, beim Bundesrat Rekurs gegen die Einteilung der Mitglieder der Krankenkassen, insbesondere der Kategorie der «in sehr günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen» lebenden, da die Grenze tiefer als in den meisten Kantonen angesetzt

Grande est également l'importance des innovations dont les conséquences seront surtout d'ordre psychologique, telles que la disparition des marchandages périodiques et l'économie de votations populaires en faveur d'un corps enseignant apparemment insatiable, de même que le nouveau statut du maître comme locataire et non plus bénéficiaire du logement.

Nous avons rencontré beaucoup de compréhension pour nos intérêts, aussi bien lors des délibérations au sein du parlement cantonal que dans les rangs des partis politiques, du cartel cantonal des associations d'employés et de fonctionnaires et du cartel syndical, qui tous contribuèrent à présenter avec succès le projet au peuple. Les Directions de l'instruction publique et des finances qui ont élaboré le premier projet, MM. les conseillers d'Etat Moine et Moser et leurs premiers collaborateurs Keller et Kupper, la commission parlementaire et le Grand Conseil, le Comité d'action sous la direction initiative et habile de M. le député Armin Haller, président du cartel, ainsi que toute une série de citoyens bien intentionnés à notre égard méritent les remerciements sincères du corps enseignant tout entier.

Dans la discussion publique, une opposition ouverte ne se manifesta guère qu'envers l'extension des pouvoirs du Grand Conseil, du fait qu'une bonne trentaine d'enseignants y siègent. Le Gouvernement avait fait expertiser auparavant par deux juristes la question de l'éligibilité ultérieure des enseignants; les experts sont arrivés aux mêmes conclusions positives que notre avocat-conseil, M<sup>e</sup> Dr Max Blumenstein.

L'attitude la plus pitoyable fut celle d'un ancien membre de notre profession qui, par rancune personnelle, recommanda aux citoyens, dans des communiqués de presse et même des annonces payées, de rejeter le projet de loi. Il ne ressent évidemment plus aucun lien moral entre lui et le corps enseignant.

Dans l'exercice suivant, le Comité aura à s'occuper encore de quelques décrets et règlements d'exécution, surtout au sujet de la caisse de pension; la révision des statuts en cours a souffert de l'insécurité créée par les nouvelles bases légales. La question du parallélisme entre les rentes et les traitements, soulevée à plusieurs reprises au cours des deux dernières années, devra donner lieu à un examen sérieux. Ceci se fera en collaboration étroite avec les retraités eux-mêmes, qui commencent à se grouper, comme nous verrons plus bas.

La révision de la loi sur les impôts acceptée par le peuple au cours de l'exercice décharge les salariés fixes de nos catégories dans la mesure demandée. Le cartel cantonal et son expert fiscal, M. le député O. Friedli, avaient réussi à faire accepter toute une série d'améliorations. – Le cartel, les syndicats et la Société des commerçants sont intervenus auprès du Conseil fédéral contre la décision du Conseil-exécutif fixant trop bas la limite, pour les tarifs médicaux, des personnes vivant «dans des conditions économiques très favorables»; le canton de Berne se trouvait presque en queue de la liste des cantons. – Après un essai de trois ans, le cartel s'est affilié à pleins droits et devoirs à la Fédération suisse des employés. Ceci multiplie les contacts utiles et les possibilités de prendre une part initiative et effective à la politique corporative des

worden war. – Nach dreijähriger Probezeit trat das Kartell der Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände als vollgütiges Mitglied bei. Dies bedeutet eine Vermehrung nützlicher Kontakte und der Möglichkeiten, an der Standespolitik der Angestellten, Beamten und Lehrer auf schweizerischer Ebene initiativen und wirksamen Anteil zu nehmen.

Die Rechtsschutzfälle waren etwas weniger zahlreich als im Vorjahr. Besonders zu reden gaben einige Ohrfeigenfälle, die regelmässig zu einer Verurteilung oder einem nicht viel günstigeren Vergleich führten und auch dort, wo die Strafe mehr symbolisch war, namhafte Kosten verursachten; diese nehmen erfahrungsgemäss leicht vierstellige Ausmasse an. – Für wirklich schwierige und hartnäckige Disziplinarfälle fehlt es nicht nur an wirksamen Handhaben im Primarschulgesetz; auch die Vormundschaftsbehörden und die Jugendanwälte sind meistens aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, rasch durchzugehen und eine Klasse mitsamt ihrem Lehrer sogar von einer unzumutbaren Störung durch einen oft bedauernswerten, aber nichtsdestoweniger unerträglichen Schüler zu befreien. Bereits sind Schritte eingeleitet, um praktische Lösungen aufzuzeigen und verwirklichen zu helfen. – Besonders aufschlussreich war die Verurteilung eines erfahrenen und angesehenen Lehrers, der aus achtbaren Gründen, hauptsächlich mit Rücksicht auf die anständigen Mitschüler, zwei unverschämten Mädchen gegenüber handgreiflich wurde, um seinen tadelnden und warnenden Worten mehr Nachdruck zu verleihen. Die beigezogene Psychologin und der Richter anerkannten die gute Absicht, nicht jedoch den Notstand an, da noch andere Mittel vorhanden gewesen wären, die Autorität der Erwachsenen durchzusetzen. Auf Grund anderer Erfahrungen verzichteten der Lehrer und der Vorstand auf eine Appellation und nahmen das im Strafausmass milde, in der Kostenfrage gewichtige Urteil an.

Im Gegensatz zu diesem Fall haben wir die Verurteilung eines älteren Lehrers wegen Körperverletzung an das Obergericht weitergezogen; nach einem selbstverschuldeten Auftritt war eine Neuntklässlerin trotzig aus dem Unterricht weggelaufen, obschon sie der Lehrer zurückzurufen und zurückzuhalten versuchte, hatte auf der Treppe einen Misstritt gemacht und sich leicht verletzt. Ein stellvertretender Richter hatte darauf den Lehrer wegen Körperverletzung verurteilt. Das Obergericht sprach ihn frei. – Ein weiterer Fall zeigt, dass auch kollektive Herausforderung nicht schon an sich zu handgreiflichem Reagieren berechtigt. Aus den letzten Jahrzehnten ist uns nur ein einziger Freispruch nach Anwendung der körperlichen Züchtigung bekannt, und der muss auf Grund der obergerichtlichen Praxis als «Fehlurteil» betrachtet werden. Da also dieser Weg praktisch nicht gangbar ist, kommt den Bestrebungen, dem Lehrer andere Disziplinarmittel zu verschaffen, eine unbestrittene Bedeutung zu.

Mit der Hilfe des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Institutionen konnte der BLV wieder einer ganzen Reihe von Kollegen und zukünftigen Kollegen mit Darlehen eine willkommene Hilfe leisten. Dem Zentralvorstand des SLV sei auch an dieser Stelle für sein kollegiales Verständnis bestens gedankt.

employés, fonctionnaires et enseignants, au niveau fédéral.

Les cas d'assistance judiciaire ont été un peu moins nombreux qu'au cours de l'exercice précédent. Nous avons eu à nous occuper spécialement des suites de quelques gifles, qui ont régulièrement abouti à une condamnation ou à une convention à peine plus favorable et qui ont occasionné des frais importants, même si la peine imposée n'était guère que symbolique; les frais dépassent facilement mille francs. – Pour faire face à des cas graves d'indiscipline, il ne manque pas seulement des dispositions concrètes dans la Loi sur l'école primaire; pour diverses raisons, les autorités tutélaires et les avocats des mineurs ne sont en général pas en état d'agir rapidement avec toute l'efficacité voulue pour délivrer une classe et son maître des perturbations intolérables provoquées par des élèves certes souvent dignes de pitié, mais néanmoins insupportables. Nous avons entrepris des démarches pour définir et réaliser des solutions pratiques. – Très instructive fut la condamnation d'un maître expérimenté et respecté, qui, pour des motifs honorables, surtout par égard envers ses élèves moralement sains, a concrétisé de «vive main» l'admonestation sérieuse adressée à deux jeunes filles effrontées. L'experte en psychologie et le juge ont reconnu sa bonne intention, mais non la nécessité absolue de ces mesures, vu qu'il aurait été possible de rétablir l'autorité des adultes par d'autres moyens. Tenant compte des expériences faites dans de nombreux autres cas, le maître et le Comité ont renoncé à interjeter appel et ont accepté le jugement; la peine est légère, les frais sont importants.

Par contre, nous avons porté devant la cour d'appel la condamnation pour lésion corporelle d'un maître âgé. Une élève de 9<sup>e</sup> classe avait occasionné une altercation et avait quitté la salle par protestation, bien que le maître se fût efforcé de la rappeler et même de la retenir; en descendant les escaliers, elle s'était légèrement blessée. L'après, un juge suppléant avait condamné le maître pour lésion corporelle. La cour d'appel l'a acquitté. – Un autre cas montre que même une provocation collective ne justifie pas en soi une réaction brachiale. Depuis des décennies, il n'y a eu à notre connaissance qu'un seul acquittement après punition corporelle, jugement que la Cour d'appel aurait certainement cassé, selon sa pratique constante, si les parents n'avaient accepté la décision du juge. La punition corporelle n'est donc pas un moyen praticable dans les cas graves d'indiscipline; il sera d'autant plus important de procurer à l'enseignant d'autres moyens de s'affirmer.

Grâce au concours de l'Association suisse des enseignants (SLV) et de ses institutions, la SIB a pu apporter à toute une série de collègues et de futurs collègues une aide efficace sous forme de prêts. Nous tenons à remercier ici aussi le Comité central ASE/SLV de la compréhension dont il fait toujours preuve.

### III. Aus dem Vereinsleben

Das Berichtsjahr brachte die periodische Erneuerung der Vorstände. Vier Mitglieder haben uns gleichzeitig verlassen, um hohe politische Ämter zu übernehmen. Auf 1. Januar 1965 zog Kollege Adolf Blaser, Lehrer, Präsident der Sektion Fraubrunnen BLV, in den Regierungsrat ein; unsere besten Wünsche haben ihn dorthin begleitet. Damit weist die kantonale Regierung wieder drei ehemalige Lehrer auf, waren doch Herr Huber Sekundarlehrer und Herr Moine Seminardirektor. Eine ähnliche Verteilung auf die Schulstufen finden wir in Biel wieder, wo Kollege Fritz Stähli, Rektor der Schule des Kaufmännischen Vereins, zum Stadtpräsidenten und die Herren Raoul Kohler, Rektor des französischen Progymnasiums, und Hans Kern, Lehrer, zu vollamtlichen Gemeinderäten gewählt worden sind. Dieses auffällige Zusammentreffen veranlasst uns, ganz allgemein auf die Dienste hinzuweisen, die zahlreiche Lehrer in öffentlichen Ämtern und im Schosse kultureller und wohltätiger Vereinigungen leisten.

Fritz Gerber, Lehrer in Zweisimmen, löste Dr. Paul Pflugshaupt, Rektor des Progymnasiums Bern, als Präsident der Abgeordnetenversammlung BLV ab. Wir wünschen Kollege Gerber alles Gute in seinem Amt und danken dem scheidenden Präsidenten herzlich für die dem Verein geleisteten Dienste. Dr. Pflugshaupt hat es verstanden, unsere Versammlungen mit fester Hand und verbindlichem Geschick zu leiten. Er hat gewünscht, sich teilweise zu entlasten, bevor er in absehbarer Zeit in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

Auf Ende 1964 haben sich die drei Unterabteilungen der Sektion Bern-Land und die Stadt- und Landlehrer von Thun endgültig zu neuen Sektionen konstituiert.

Wir haben die Präsidentenkonferenz vom 5. September und die dezentralisierten Konferenzen vom Januar 1965 bereits erwähnt. Die Besoldungs- und Versicherungskommission hat dem Kantonalvorstand, unter der initiativen Leitung unseres Kollegen Dr. G. Staender, Vorsteher einer Sekundarschule in Bern, die nötigen Unterlagen erarbeitet.

Die jurassische pädagogische Kommission, die aus dem erweiterten Vorstand der Société pédagogique jurassienne besteht, hat in der Person von Kollege Marcel Farron, Sekundarlehrer in Tavannes, einen neuen Präsidenten erhalten; wir hoffen, dass die Zusammenarbeit mit ihm ebenso fruchtbar und angenehm sein wird, wie sie es mit seinem Vorgänger, Grossrat Marc Haegeli, gewesen ist. Die Pädagogische Kommission des alten Kantonsteils hat ihren Präsidenten Hans Egger, Lehrer in Burgiwil, für zwei Jahre wiedergewählt. Wir verweisen auf die gesondert veröffentlichten Berichte der beiden Kommissionen.

Die Pressekommision (Präsident Paul Soltermann, Lehrer in Bern) hat ohne viel Aufhebens tüchtige Arbeit geleistet; sie hat sich u. a. mit der staatsbürgerlichen Erziehung beschäftigt, von der immer wieder behauptet wird, die Schule leiste hier zu wenig, wobei die Öffentlichkeit hauptsächlich nicht weiß, was tatsächlich geleistet wird.

Hans Schmocker, Leiter der Informationsstelle, ist mit Rat und Tat den Sektionen beigestanden, die ihren Mitgliedern Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten woll-

### III. La vie de la Société

Au cours de l'exercice, qui a vu le renouvellement périodique des comités, quatre de nos membres nous ont quittés simultanément pour reprendre des fonctions publiques élevées. En effet, au 1<sup>er</sup> janvier 1965, M. Adolf Blaser, instituteur, président de la section de Fraubrunnen SIB, est entré au Conseil-exécutif; nos vœux les meilleurs l'y ont accompagné. Ainsi, le gouvernement cantonal comprend de nouveau trois représentants de notre profession, M. Huber étant un ancien maître secondaire et M. Moine un ancien directeur d'Ecole normale. La même répartition se retrouve à Bienne, où M. Hans Stähli, recteur de l'Ecole commerciale, a été élu maire, tandis que MM. Raoul Kohler, directeur du progymnase français, et Hans Kern, instituteur, devaient conseillers communaux à plein temps. Ces exemples éminents nous invitent à rappeler les services rendus par de nombreux enseignants dans des fonctions publiques communales et cantonales et au sein d'associations culturelles et philanthropiques.

M. Fritz Gerber, instituteur à Zweisimmen, a succédé à M. Dr Paul Pflugshaupt, recteur du progymnase, à Berne, comme président de l'assemblée des délégués SIB. Nos sincères remerciements pour les services rendus vont à l'un, nos bons vœux à l'autre. M. Pflugshaupt a su conduire nos assemblées avec une fermeté toujours courtoise. Il a voulu se décharger partiellement avant de prendre sous peu une retraite bien méritée.

A fin 1964, les trois nouvelles sections nées de la tripartition de celle de Berne-Campagne et les deux nouvelles sections de Thoune-Ville et Thoune-Campagne se sont définitivement constituées.

Nous avons déjà mentionné la conférence des présidents du 5 septembre et celles, décentralisées, de janvier 1965. La commission des traitements et de l'assurance, sous la présidence dynamique de notre collègue M. Dr G. Staender, directeur d'une école secondaire à Berne, a fourni au Comité cantonal les éléments d'appréciation nécessaires.

La Commission pédagogique jurassienne, identique au Comité général SPJ, s'est donné un nouveau président en la personne de M. Marcel Farron, maître secondaire à Tavannes; nous espérons que nos rapports avec lui seront aussi fructueux et agréables qu'avec son prédécesseur, M. Marc Haegeli, instituteur et député. La Commission pédagogique de l'Ancien canton a réélu pour deux ans son président, M. Hans Egger, instituteur à Burgiwil. Nous renvoyons aux rapports d'activité des deux commissions, publiés séparément.

La commission de presse (président: M. Paul Soltermann, instituteur à Berne) a travaillé avec autant de compétence que d'effacement; elle s'est occupée, entre autres, de l'enseignement civique, que l'on reproche souvent à l'école de négliger, simplement parce que le public ne sait pas ce qui s'y fait.

M. Hans Schmocker, délégué du Comité cantonal, a conseillé les sections de l'Ancien canton qui désiraient organiser des occasions de perfectionnement culturel et professionnel; il a mis lui-même sur pied un cours de grammaire, donné avec beaucoup de succès par M. Hans Sommer, professeur à l'Ecole normale du Marzili, à Berne.

ten; er hat selber einen Grammatik-Kurs organisiert, den Dr. Hans Sommer, Seminarlehrer in Bern-Marzili, mit grossem Erfolg geleitet hat.

Vom Stillstand in den Teuerungszulagen beunruhigt, haben unsere pensionierten Kollegen Schritte unternommen, um eine kantonale Vereinigung zu gründen. Der Kantonalvorstand hat sie dabei unterstützt; er wäre glücklich, einen Gesprächspartner zu haben, der im Namen der Pensionierten auftreten dürfte. Der neue Präsident der Veteranenvereinigung Bern-Stadt und Land, Kollege Fritz Engler, a. Sekundarlehrer, hat sein Anliegen den Sektionspräsidenten anlässlich der Januar-konferenzen dargelegt und sich ihre Mitarbeit bei der Organisation der ersten kantonalen Orientierungstagung gesichert, die kurz nach Ende des Berichtsjahres stattgefunden hat.

Eine Lehrerswitwe, die wir krankheitshalber unterstützt hatten, hat ihre Möbel dem Verein vermacht. Der Vorstand hat das Ergebnis der Versteigerung dem Logierhaus überwiesen.

Im Sekretariat hat gegen Ende des Berichtsjahres Frau Schneider die vor einem Jahr ausgetretene halbamtlche Mitarbeiterin, Frau Zimmermann, ersetzt. Frl. Susi Frei, die erste Lehrtochter, die wir ausgebildet haben, verlässt uns im Frühling 1965, um in der Westschweiz ihre sprachlichen und beruflichen Kenntnisse zu erweitern. Sie hat das Lehrabschlusssexamen glänzend bestanden, als beste Tochter im 2. Rang von über 600 Prüflingen. Wir gratulieren und wünschen alles Gute.

Es bleibt uns die angenehme Pflicht, all denen herzlich zu danken, die in irgendeiner Art unsere Bestrebungen im Dienste der Lehrerschaft und des Lehrervereins unterstützt haben. Die Zusammenarbeit mit den Behörden und den Berufsorganisationen ist fruchtbar und angenehm gewesen, was wir jedes Jahr betonen dürfen.

#### *IV. Rechnung und Voranschlag*

a) *Rechnung*: Hauptsächlich dank der Erhöhung des Anzeigen tarifs haben die Einnahmen der Zentralkasse den Voranschlag um rund Fr. 7000.– überstiegen. Trotz der ausserordentlichen Auslagen, die für die Vertretung unsrer Standesinteressen nötig waren (einschliesslich der starken Benützung des Berner Schulblattes), und trotz des Neudruckes der Statuten übertreffen die Ausgaben den vorausgesehenen Betrag nur um ungefähr Fr. 4600.–, so dass schliesslich die Rechnung mit einem leichten Einnahmenüberschuss von Fr. 2555.20 abschliesst.

Die Einrichtung eines Betriebsfonds für unsre Vereinsblätter wird es erlauben, die je nach der Stofffülle schwankenden Jahresabschlüsse leichter auszugleichen. Trotz der gewährten Prämierermässigung hat die Stellvertretungskasse einen Gewinn von Fr. 52 151.20 erzielt, der vermutlich auf den Mangel an Stellvertretern zurückzuführen ist.

Dank dem leichten Einnahmenüberschuss nahm das Kapital des Hilfsfonds etwas zu, leider nicht genügend, um die Geldentwertung auszugleichen.

Eine erste vertragliche Erhöhung der Mietzinse hat den Reingewinn der Liegenschaft Brunngasse 16 auf Franken 16 341.35 ansteigen lassen; wir beantragen, den Betrag als Abschreibung zu buchen, so dass der Buchwert unter 1,2 Millionen fällt. Von der Hypothekarschuld von Fr. 500 000.–, die auf dieser Liegenschaft lastet, haben

Nos collègues retraités, alertés par la stagnation des allocations de cherté, ont entrepris des démarches en vue de la création d'une association cantonale. Le Comité cantonal a soutenu ces efforts; il serait heureux d'avoir un partenaire dûment autorisé à parler au nom des retraités. Le nouveau président de l'amicale de Berne et environs, M. Fritz Engler, ancien maître secondaire, a exposé ses vues aux présidents de section lors des conférences décentralisées et s'est assuré leur aide dans l'organisation d'une première réunion cantonale (qui a eu lieu au début de l'exercice suivant).

Une veuve d'instituteur, que nous avions soutenue lors d'une maladie, a légué ses meubles à la SIB. Le comité a fait don du résultat des enchères à la maison de logement.

Au secrétariat, Mme Schneider est venue remplacer, en fin d'exercice, Mme Zimmermann, qui s'était retirée l'année précédente. – Mlle Susi Frei, la première apprenante que nous ayons eue, nous quitte au printemps 1965 pour aller en Suisse romande approfondir ses connaissances linguistiques et professionnelles. Elle a magnifiquement réussi ses examens finaux, se trouvant au 2<sup>e</sup> rang sur plus de 600 concurrents, en tête des jeunes filles. Nos félicitations et nos bons vœux!

Il nous reste le devoir agréable de remercier sincèrement tous ceux qui, sous une forme ou une autre, ont contribué à la bonne marche des affaires de la grande famille des enseignants réunis dans notre société. La collaboration avec les autorités et les associations professionnelles a été fructueuse et agréable, ce que nous avons le privilège de souligner chaque année.

#### *IV. Comptes et budget*

a) *Comptes*: Grâce surtout à l'augmentation du tarif publicitaire, les recettes de la caisse centrale ont dépassé le budget de fr. 7000.– environ. Malgré les dépenses extraordinaires occasionnées surtout par la défense de nos intérêts corporatifs (y compris la mise à contribution de l'Ecole bernoise) ainsi que par la réimpression des statuts, les dépenses n'excèdent le budget que de fr. 4600.– environ de sorte que les comptes bouclent par un léger excédent de recettes de fr. 2555.20.

L'institution d'un fonds de roulement pour nos journaux corporatifs permettra de compenser plus facilement les fluctuations presque inévitables auxquelles ces comptes sont soumis, au rythme des besoins impérieux de l'information.

Malgré la réduction des primes consenties pour cette année, la caisse de remplacement fait un bénéfice de fr. 52 151.20, dû probablement à la pénurie de remplaçants.

Grâce au léger excédent de recettes, le capital du fonds de secours augmente un peu, pas assez tout de même pour compenser la perte de sa valeur d'achat.

L'immeuble de la Brunngasse 16 nous a rapporté fr. 16 341.35 nets, dus à l'augmentation des loyers indexés et que nous proposons d'utiliser entièrement à fin d'amortissement, de sorte que la valeur comptable tombe au dessous de 1,2 million. De la dette hypothécaire de fr. 500 000.– garantie par cet immeuble, fr. 250 000.– ont fait l'objet d'un prêt interne en faveur de notre maison de logement.

wir intern Fr. 250 000.– dem Logierhaus zur Verfügung gestellt.

Das Ergebnis des ersten beinahe normalen Betriebsjahres des Heimes ist um so erfreulicher, als es unsere mangels Erfahrungen recht heiklen Vorausberechnungen bestätigt hat. Der Betrag von Fr. 24 000.–, den das gute Ergebnis abzuschreiben erlaubt, zeigt, dass die Lage ausglichen und gesund ist. – Eine Einzelbemerkung: Die Staats-Subvention gilt für die Zeit vom 1. Oktober 1963 bis zum 30. September 1964, also einschliesslich Wintersemester 1963/64, in dessen Verlauf der Umbau erst beendet wurde. Sie wurde im Verhältnis zu der Zahl der tatsächlich belegten Betten berechnet.

b) *Voranschlag*: Wollen wir die Leistungen des Lehrervereins an seine Mitglieder nicht einschränken, so müssen wir von den Ausgaben ausgehen, die das Funktionieren des Vereins verursacht. Beim Vergleich des Voranschlages mit der Rechnung und dem letzten Voranschlag werden unsere Mitglieder wesentliche Erhöhungen bei den Druckkosten feststellen, die auf eine 17prozentige Teuerung im graphischen Gewerbe zurückgehen, und desgleichen bei den Löhnen unseres Personals, die vertraglich an die Besoldungsordnung der Stadt Bern gekoppelt sind; eine weitere leichte Erhöhung stammt vom Ersatz einer teilbeschäftigte Mitarbeiterin, die auf Ende des Vorjahres zurückgetreten war, und unserer ersten Lehrtochter durch eine vollamtliche Hilfsbuchhalterin, die zudem die Mitgliederkontrolle führen wird. Diese Verstärkung der Belegschaft drängte sich auf, wollten wir der fast ständigen Überlastung unserer einsatzbereiten Helferinnen vorbeugen. Wenn der Mitgliederbestand gemäss vorsichtiger Schätzung um 50 Einheiten zunimmt, müssen wir das Abonnement auf die Vereinsblätter um Fr. 2.– und den Vereinsbeitrag um Fr. 3.– erhöhen. Wie wir es schon früher angekündigt haben, schliessen wir die Prämie für die Haftpflichtversicherung in den Vereinsbeitrag ein; damit besteht Gewähr, dass jedes Mitglied gedeckt ist; die Arbeit unserer Kassiere wird dazu etwas erleichtert.

Der Gesamtbeitrag von Fr. 63.– für Schulblatt und Zentralkasse bleibt dabei noch Fr. 11.– unter dem üblichen Vergleichssatz von 4% eines mittleren Primarlehrereinkommens, entsprechend den Fr. 24.–, die der Lehrer 1939 von seiner mittleren Besoldung von Fr. 6000.– abzweigen musste.

Wie üblich verzichten wir darauf, für die Stellvertretungskasse ein eigentliches Budget aufzustellen, da sich die Ausgaben nicht mit genügender Genauigkeit abschätzen lassen. Wir schlagen vor, die neuen Prämien auf der Grundlage der Ausgaben der Vorjahre zu berechnen, einschliesslich der üblichen Sicherheitsmarge von 10% und weiterer 5% zum Auffangen der bevorstehenden Erhöhungen der Stellvertretungentschädigungen (siehe Tabelle Seite 166.) Ähnliches gilt für den Hilfsfonds und die Liegenschaft Brunngasse 16. Bei letzterer ist anzunehmen, dass die indexgebundenen Mietzinse im Laufe des Jahres wieder mehr abwerfen.

Den Voranschlag des Logierhauses hat die Aufsichtskommission sorgfältig auf Grund des ersten Abschlusses aufgestellt; sie brauchte die Mietzinse nicht zu erhöhen.

Namens des Kantonalvorstandes BLV:  
der Präsident: *Kramer* der Sekretär: *Rychner*

Le résultat du premier exercice presque normal de cet établissement est spécialement réjouissant du fait qu'il corrobore nos calculs préliminaires, assez délicats faute d'expérience directe. Les amortissements de fr. 24 000.– rendus possible par le bon résultat global prouve que la situation est équilibrée et saine. – Une seule remarque de détail: la subvention de l'Etat, portant sur une période allant du 1<sup>er</sup> octobre 1963 au 30 septembre 1964 (période qui englobe le semestre d'hiver 1963/64, pendant lequel les transformations se sont terminées) est proportionnelle au nombre des lits effectivement occupés.

b) *Budget*: A moins de réduire les services offerts par la Société à ses membres, nous devons partir des dépenses qu'occasionnera le fonctionnement de celle-ci. En comparant le budget soit aux comptes du dernier exercice, soit au dernier budget, nos membres constateront des augmentations notables causées par une majoration d'environ 17% sur les tarifs d'imprimerie, d'une part, et par une évolution des salaires de notre personnel correspondant, par l'automatisme des contrats de travail, à celle des traitements du personnel et du corps enseignant de la ville de Berne; une légère augmentation supplémentaire provient du remplacement tardif d'une employée à tiers-temps ayant démissionnée en 1963 et de notre première apprentie par une aide-comptable à plein emploi, qui assurera en plus le contrôle nominatif de nos membres.

Ce renforcement de l'équipe s'imposait pour mettre fin à un surmenage presque continual de nos secrétaires dévouées. Si l'effectif des membres augmente de 50 unités, ce que l'on peut attendre raisonnablement, il faudra donc augmenter de fr. 2.– l'abonnement à nos revues corporatives et de fr. 3.– la cotisation proprement dite. Comme nous l'avons annoncé précédemment, nous incluons la prime d'assurance en responsabilité civile dans la cotisation générale; ainsi, chacun sera assuré sans faute, et le travail de nos caissiers en sera un peu simplifié.

Le total de fr. 63.– constitué par le prix de l'abonnement et la cotisation centrale resterait de fr. 11.– en dessous de la quote comparative traditionnelle de 4% du traitement moyen d'un instituteur, correspondant aux fr. 24.– que le maître de 1939 devait prélever sur son traitement moyen de fr. 6000.–.

Nous renonçons, comme de coutume, à établir un budget proprement dit de la caisse de remplacement, les dépenses ne pouvant être supputées avec assez d'exactitude. Nous proposons de calculer les nouvelles primes sur la base des dépenses de l'année précédente, y compris la marge de sécurité usuelle de 10% (voir le tableau, page 166), en tenant compte de l'augmentation imminente des indemnités de remplacement (5%). Remarques analogues pour le fonds de secours et l'immeuble Brunngasse 16. Pour ce dernier, il est vraisemblable que les loyers, indexés, augmenteront de nouveau au cours de l'exercice.

Quant au budget de la maison de logement, la commission de surveillance l'a établi solidement sur les données du premier exercice, dont le résultat satisfaisant permet de ne pas augmenter les loyers.

Au nom du Comité cantonal SIB,  
le président: *Kramer* le secrétaire: *Rychner*.

# Logierhaus

Jahresbericht für die Zeit vom 1. 4. 1964–31. 3. 1965

## 1. Allgemeines

Der Verlauf dieses ersten vollen Betriebsjahres kann als gut bezeichnet werden. Wenn eine endgültige Form noch nicht für alle Details gefunden oder festgelegt werden konnte, so liegt die Ursache dazu in der sehr grossen Verschiedenheit der Heimbewohner: reife, verantwortungsbewusste junge Menschen die einen – anspruchsvolle, verwöhnte, oft kindisch sich gebärdende andere, die kaum imstande sind, sich einer Gemeinschaft positiv einzufügen.

Erstmals wurden auf Ende des Betriebsjahres zwei Mieter ausgewiesen, die trotz mehrfacher Mahnungen und Warnungen ein für unser Heim untragbares Benehmen an den Tag legten.

Im Herbst 1964 konnte der ungeeignete erste Hauswart entlassen und das Hauswartehpaar E. und A. Ott eingestellt werden. In vorbildlicher, gewissenhafter Art haben sich Herr und Frau Ott in den umfangreichen Pflichtenkreis eingearbeitet. Freundlich und immer hilfsbereit stehen sie allen Hausbewohnern und auch dem Heimleiter stets zur Verfügung.

## 2. Besetzung:

Das Heim war praktisch das ganze Jahr hindurch voll besetzt. Gelegentliche kürzere Mietausfälle lassen sich kaum ganz vermeiden (z. B. unerwarteter Wegzug eines Mieters infolge Ausweisung aus dem Seminar!). Recht unangenehm und störend wirken sich Abmeldungen von Bewerbern in letzter Minute aus! Das Heim benützten im Berichtsjahr (ohne Ferienmieter):

25 Damen  
38 Herren

63 total, davon Angehörige des BLV oder angehende Lehrer: 34, d. h. ca. 54%

## 3. Ferienvermietungen:

Die meisten Mieter stellten ihre Zimmer zur gelegentlichen Weitervermietung in den Ferien (Sommer, Herbst) zur Verfügung. Vom Gewinne von Fr. 3966.45 wurden Fr. 2720.— (68,5 %) an unsere Mieter zurückgegeben.

## 4. Finanzielles: (Details siehe Jahresrechnung.)

Immer noch werden unsere Mietpreise von einzelnen Benützern des Heimes als zu hoch empfunden. Diese Auffassung kann in der Regel korrigiert werden mit dem Hinweis darauf, dass wir nicht nur *ein Zimmer*, sondern einen vollen *Wohnungsanteil* mit Küche, Dusche, Aufenthaltsräumen zur Verfügung stellen. Küchengeschirr, Kochstrom, Warmwasser in Bad und Zimmern, Heizung, Licht, Bett- und Küchenwäsche sind in den Mietpreisen eingeschlossen.

## 5. Gebäude und Einrichtungen:

Ausser der Ersetzung eines Küchenbodens mussten nur einige kleinere Mängel für Garantiearbeiten angemeldet werden. Entgegen anfänglichen Befürchtungen bewährte sich die Heizung bis jetzt sehr gut.

Die Konstruktion der Couch-Betten erwies sich als zu schwach. Die Betten werden vom Hersteller ersetzt, was teilweise schon geschehen ist.

# Maison de logement

Rapport annuel (1. 4. 1964–31. 3. 1965)

## 1) Généralités

Ce premier exercice complet nous donne satisfaction. Bien sûr, la vie de la nouvelle communauté est encore en rodage, tous les détails n'en sont pas encore réglés; les hôtes sont si différents – mûrs et conscients de leur responsabilité les uns, exigeants et gâtés les autres, se conduisant parfois comme des enfants, à peine capables de prendre des égards envers leur entourage.

En fin d'année, nous avons dû exclure (pour la première fois) deux hôtes qui, malgré nos mises en garde répétées, se sont conduits d'une manière inacceptable pour notre home.

En automne 1965, nous avons pu nous séparer du premier couple de concierges, qui nous avait déçus, et le remplacer par M. et Mme E. et A. Ott. D'une conscience exemplaire, nos nouveaux collaborateurs ont rapidement dominé leurs tâches multiples. Toujours aimables et serviables, ils rendent mille services aux hôtes et au directeur.

## 2) Fréquentation

Le home a été pratiquement au complet pendant toute l'année, bien qu'il ne soit pas toujours possible d'éviter qu'un lit reste inoccupé quelque temps (par exemple, quand son locataire se voit renvoyer de l'Ecole normale!). Il arrive aussi – et c'est très désagréable – que de nouveaux locataires se retirent à la dernière minute.

Le home a abrité les hôtes suivants (sans compter les vacanciers):

25 dames  
38 messieurs

63 au total, dont 34 enseignants, enfants d'enseignants ou futurs maîtres, soit env. 54%.

## 3) Locations passagères pendant les vacances

La plupart des pensionnaires cèdent volontiers leur chambre pendant les vacances d'été et d'automne. Des recettes supplémentaires, qui se montent à fr. 3966.45, nous leur avons remboursé fr. 2720.—, soit 68,5 %.

## 4) Finances (Voir aussi les comptes annuels)

Il arrive toujours que des locataires trouvent nos prix élevés. Nous leur faisons remarquer que nous ne leur louons pas une simple chambre, mais un appartement communautaire avec cuisine et douche à chaque étage, locaux de société, etc. Dans le loyer sont compris tous les frais accessoires, tels que l'utilisation de la batterie de cuisine, le courant de cuisson, l'eau chaude dans les chambres et les douches, le chauffage, l'éclairage, le linge de cuisine, la literie.

## 5) Immeuble et installations

A part le remplacement du plancher d'une cuisine, les travaux de garantie n'ont porté que sur quelques détails. Malgré certaines craintes initiales, le chauffage a fort bien fonctionné jusqu'ici. La construction des lits s'est avérée trop faible. Le fournisseur a déjà commencé à les remplacer.

## 6. Schluss:

Für die sehr aufgeschlossene, gewissenhafte und reibungslose Zusammenarbeit haben wir den Organen des BLV, besonders dem Sekretariat und der Heimkommission zu danken. Auch der Hauswart-Familie Ott danken wir aufrichtig für ihren Einsatz.

Unser Heim kann sich als segensreiche Einrichtung bewähren, wenn allseitig – besonders auch von Seiten der Mieter – nicht nur Forderungen gestellt werden, sondern auch der Wille vorhanden ist, Verantwortungen tragen zu helfen. Es ist weder ein Nachteil noch eine Schande, wenn man den scheinbaren Kleinigkeiten des Alltagslebens mit Aufmerksamkeit und Güte gegenübertritt.

Für die Heimkommission:

*Hans Tschanz*, Präsident *Fritz Zumbrunn*, Heimleiter

## 6) Conclusion

Nos remerciements vont aux organes de la SIB, spécialement au secrétariat et à la commission du home, pour leur compréhension et l'aide précieuse qu'ils nous ont apportée. Nous exprimons également notre vive gratitude à M. et Mme Ott pour leur dévouement.

Notre home peut rendre de grands services si chacun – surtout les locataires – ne pense pas qu'à ses aises, mais se sent responsable de sa bonne marche. Il n'y a ni honte, ni perte à vouer attention et bienveillance aux petits détails quotidiens.

Au nom de la commission du home:

*Hans Tschanz*, président *Fritz Zumbrunn*, directeur

## Stellvertretungskasse des BLV – Caisse de remplacement de la SIB

Kategorien – Catégories	Ausgaben – Dépenses			Prämien – Primes		
	Durchschnitt Moyenne	Durchschnitt Moyenne	Durchschnitt von 1 und 2 Moyenne de 1 et 2	Zuschlag	Antrag des KV für 1965/66	Prämien des Vorjahres
	1964/65	1962/65		Majoration 15 %	Proposition du CC pour 1965/66	Primes de l'année précédente
<i>Bern-Stadt / Berne-Ville</i>						
Lehrer/Instituteurs	20.80	32.95	26.90	4.05	32.—	40.—
Lehrerinnen/Institutrices	53.90	65.90	59.90	9.—	70.—	74.—
<i>Biel / Bienne</i>						
Lehrer/Instituteurs	40.15	53.25	46.70	7.—	54.—	60.—
Lehrerinnen/Institutrices	103.10	103.25	103.15	15.45	120.—	92.—
<i>Übrige Sektionen / Autres sections</i>						
Lehrer/Instituteurs	16.45	16.55	16.50	2.45	20.—	18.—
Lehrerinnen/Institutrices	36.10	49.—	42.55	6.40	50.—	52.—
<i>Haushaltungslehrerinnen</i>						
Maitresses ménagères	41.50	32.25	36.90	5.55	44.—	26.—

\* Üblicher Sicherheitszuschlag 10% + Zuschlag 5% für kommende Erhöhung der Stellvertretungsschädigungen

\* Marge usuelle de sécurité 10% + marge 5% pour augmentation prochaine imminente des indemnités de remplacement

# Auszug aus den Rechnungen — Extrait des comptes 1964/65

## 1. Zentralkasse - Caisse centrale

### a) Betriebsrechnung - Compte administratif

<i>Ausgaben - Dépenses:</i>	Budget 1964/65	Rechnung - Compte 1964/65	Budget 1965/66	<i>Einnahmen - Recettes:</i>	Budget 1964/65	Rechnung - Compte 1964/65	Budget 1965/66
Schulblatt - Ecole bern.: Druck und Versand - Impression et expédition ...	96 000.—	101 118.90	118 000.—	<i>Mitgliederbeiträge - Cotisations</i> .....	200 300.—	200 501.50	216 500.—
«Schulpraxis»: Druck und Versand - Impression et expédition .....	20 500.—	21 316.30	25 000.—	Abonnements der Mitglieder - Abonnements des membres .....	125 700.—	126 160.50	138 300.—
Redaktion, Mitarbeiter - Rédaction, collaborateurs .....	26 500.—	23 637.08	25 500.—	Übrige Abonnements - Autres abonnements .....	7 500.—	7 963.75	9 000.—
Educateur, Frauenschule, SALZ: Abonnements - Abonnements .....	12 500.—	13 338.—	13 500.—	Inserate - Insertions .....	25 000.—	29 000.45	30 000.—
Verschiedenes - Divers .....	800.—	398.—	500.—	Verlag - Vente de publications .....	800.—	1 164.65	1 200.—
Einlage in Betriebsfonds Vereinsorgane - Versement au fonds de publications ....	—.—	4 481.07	—.—	<i>Schulblatt - Ecole bernoise, Schulpraxis</i> ...	159 000.—	164 289.35	178 500.—
<i>Publikationen - Publications</i> .....	156 300.—	164 289.35	182 500.—	<i>Zinsen - Intérêts</i> .....	2 000.—	3 524.—	2 500.—
<i>Rechtsschutz - Assistance judiciaire</i> .....	10 000.—	7 422.20	10 000.—	<i>Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse - Contribution pour administration de la Caisse de remplacement</i> .....	6 000.—	6 000.—	6 500.—
<i>Beitrag an den Hilfsfonds - Contribution au Fonds de secours</i> .....	2 000.—	2 000.—	2 000.—				
Kantonalvorstand - Comité cantonal ..	10 000.—	11 169.25	10 000.—				
Abgeordnetenversammlung - Assemblée des délégués .....	5 000.—	6 127.10	5 000.—				
Rechnungsprüfungskommission - Vérificateurs des comptes .....	500.—	514.40	500.—				
Pädagogische Kommission - Commission pédagogique .....	2 000.—	2 453.60	2 000.—				
Fortbildungskurse - Cours de perfectionnement .....	4 000.—	1 701.65	3 000.—				
Pressekommision - Commission de presse .....	500.—	325.30	500.—				
<i>Vereinsorgane - Organes de la Société</i> ....	22 000.—	22 291.30	21 000.—				
Parlamentsmitglieder - Parlementaires ..	15 000.—	15 092.35	15 000.—				
Abgeordnetenversammlung SLV - Assemblée des délégués ASE .....	1 000.—	1 040.—	1 500.—				
Staatspersonalverband und Kantonalkartell - Association du personnel de l'Etat, Cartel cantonal .....	3 600.—	3 520.50	3 600.—				
Besondere Aktionen - Actions extraordinaires:							
Gewerkschaftliche - Plan syndical ...							
Kulturelle - Plan culturel .....	12 000.—	14 003.70	12 000.—				
Verschiedene - Diverses .....	31 600.—	33 656.55	32 100.—				
<i>Interessenvertretungen - Défense des intérêts</i>	221 900.—	229 659.40	247 600.—	<i>Übertrag - Report</i> .....	367 300.—	374 314.85	404 000.—

## a) Betriebsrechnung – Compte administratif

<i>Ausgaben – Dépenses:</i>	Budget 1964/65	Rechnung – Compte 1964/65	Budget 1965/66	<i>Einnahmen – Recettes:</i>	Budget 1964/65	Rechnung – Compte 1964/65	Budget 1965/66
Übertrag – Report .....	221 900.—	229 659.40	247 600.—	Übertrag – Report .....	367 300.—	374 314.85	404 000.—
Besoldungen – Traitements .....	99 500.—	92 768.25	108 000.—				
Versicherungen und übrige Personalkosten – Assurances et autres frais pers. . .	13 000.—	12 678.20	15 000.—				
<i>Personalkosten – Frais du personnel</i> .....	112 500.—	105 446.45	123 000.—				
Miete, Reinigung, Beleuchtung, Reparaturen – Loyer, nettoyage, éclairage, réparations .....	13 200.—	13 104.10	13 200.—				
Anschaffungen – Achats divers .....	1 500.—	461.30	1 500.—				
Abschreibungen – Amortissemens .. .	6 000.—	6 000.—	6 000.—				
<i>Raumkosten – Frais des locaux</i> .. .	20 700.—	19 565.40	20 700.—				
Büromaterial, Porti, Telephon, Drucksachen, usw. – Matériel de bureau, ports, téléphone, imprimés, etc. .. .	10 000.—	14 601.75	10 000.—				
Verschiedenes – Divers .. .	2 000.—	2 486.65	2 500.—				
<i>Büro- und Verwaltungskosten – Frais de bureau et d'administration</i> .. .	12 000.—	17 088.40	12 500.—				
Total Ausgaben – Total des dépenses ..	367 100.—	371 759.65	403 800.—	Total Einnahmen – Total des recettes ..	367 300.—	374 314.85	404 000.—
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes .. .	200.—	2 555.20	200.—	Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses .. .	—	—	—
	367 300.—	374 314.85	404 000.—		367 300.—	374 314.85	404 000.—

## b) Bilanz – Bilan

<i>Aktiven – Actif:</i>		<i>Passiven – Passif:</i>	
Kasse – Caisse .. .	3 555.58	Kapital – Capital .. .	68 122.53
Postcheck – Compte de chèques postaux .. .	7 206.12	Transitorische Passiven – Passifs transitoires .. .	53 594.15
Sparhefte – Carnets d'épargne .. .	31 973.—	Schuld bei der Stellvertretungskasse – Dette envers la caisse de remplacement .. .	104 238.76
Wertschriften – Titres .. .	40 000.—	Schuld beim Hilfsfonds – Dette envers le fonds de secours .. .	43 272.93
Darlehen – Prêts .. .	9 200.—	Betriebsfonds Vereinsorgane – Fonds de publications .. .	4 481.07
Mobiliar und Maschinen – Mobilier et machines .. .	22 694.80		
Transitorische Aktiven – Actifs transitoires .. .	16 333.10		
Verrechnungssteuer – Impôt anticipé .. .	2 197.40		
Guthaben beim Logierhaus – Avoir auprès de la maison de logement .. .	25 183.64		
Guthaben bei der Liegenschaft Brunngasse 16 – Avoir auprès de l'immeuble Brunngasse 16 .. .	115 365.80		
	273 709.44		
			273 709.44

## Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. April 1964 – Fortune au 1 <sup>er</sup> avril 1964 .. .	65 567.33
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune .. .	2 555.20
Vermögen am 31. März 1965 – Fortune au 31 mars 1965 .. .	68 122.53

2. Stellvertretungskasse - Caisse de remplacement

Ausgaben - Dépenses :

Stellvertretungskosten - Frais de remplacement ....  
Steuern - Impôts ....  
Verwaltungsbeitrag - Frais d'administration ....  
Verschiedenes - Divers ....  
Total Ausgaben - Total des dépenses ....  
Einnahmenüberschuss - Excédent des recettes ....

Rechnung - Compte 1963/64	Rechnung - Compte 1964/65
128 585.—	110 254.20
489.45	174.90
5 500.—	6 000.—
143.90	142.80
134 718.35	116 571.90
49 005.10	52 151.20
<b>183 723.45</b>	<b>168 723.10</b>

a) Betriebsrechnung - Compte administratif

Einnahmen - Recettes :

Mitgliederbeiträge - Cotisations ....  
Zinsen - Intérêts ....

Total Einnahmen - Total des recettes ....

Rechnung - Compte 1963/64	Rechnung - Compte 1964/65
169 924.75	154 959.60
13 798.70	13 763.50
<b>183 723.45</b>	<b>168 723.10</b>
<b>183 723.45</b>	<b>168 723.10</b>

b) Bilanz - Bilan

Aktiven - Actif :

Sparhefte - Carnets d'épargne ....  
Wertschriften - Titres ....  
Guthaben bei der Zentralkasse - Avoir auprès de la caisse centrale  
Guthaben bei der Liegenschaft Brunngasse 16 - Avoir auprès de l'immeuble Brunngasse 16 ....  
Verrechnungssteuer - Impôt anticipé ....

32 938.60
75 000.—
104 238.76
315 942.50
2 136.30
<b>530 256.16</b>

Passiven - Passif :

Kapital - Capital ....  
Transitorische Passiven - Passifs transitoires ....

461 648.81
68 607.35
<b>530 256.16</b>

Vermögensrechnung - Compte de la fortune

Vermögen am 1. April 1964 - Fortune au 1<sup>er</sup> avril 1964 .... Fr. 409 497.61  
Vermögensvermehrung - Augmentation de la fortune .... Fr. 52 151.20  
Vermögen am 31. März 1965 - Fortune au 31 mars 1965 ... Fr. 461 648.81

3. Hilsfonds - Fonds de secours

Ausgaben - Dépenses :

Unterstützungen - Secours ....  
Vergabungen - Dons ....  
Steuern - Impôts ....  
Verschiedenes - Divers ....  
Total Ausgaben - Total des dépenses ....  
Einnahmenüberschuss - Excédent des recettes ....

Rechnung - Compte 1963/64	Rechnung - Compte 1964/65
2 797.15	1 030.—
1 050.—	1 050.—
150.15	53.75
258.70	228.30
<b>4 256.—</b>	<b>2 362.05</b>
<b>345.05</b>	<b>2 058.75</b>
<b>4 601.05</b>	<b>4 420.80</b>

a) Betriebsrechnung - Compte administratif

Einnahmen - Recettes :

Bank- und Darlehenszinsen - Intérêts (banque et caisse de prêt) ....  
Gaben - Dons ....  
Gabe der Zentralkasse - Don de la caisse centrale ..  
Total Einnahmen - Total des recettes ....

Rechnung - Compte 1963/64	Rechnung - Compte 1964/65
1 946.25	1 778.80
654.80	642.—
2 000.—	2 000.—
<b>4 601.05</b>	<b>4 420.80</b>
<b>4 601.05</b>	<b>4 420.80</b>

## *Vermögensrechnung – Compte de la fortune*

Vermögen am 1. April 1964 – Fortune au 1 <sup>er</sup> avril 1964 ....	Fr. 107 461.78
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune ....	Fr. 2 058.75
Vermögen am 31. März 1965 – Fortune au 31 mars 1965 ...	Fr. 109 520.53

#### 4. Liegenschaft – Immeuble Brunngasse 16

a) Betriebsrechnung – Compte administratif

Ausgaben – Dépenses :	Rechnung – Compte 1964/65	Einnahmen – Recettes :	Rechnung – Compte 1964/65
Schuldzinsen – Intérêts dus .....	50 182.30	Mietzinsen – Loyers .....	62 597.55
Versicherungen, diverse Spesen – Assurances, frais divers .....	865.05	Zinsen – Intérêts .....	10 085.75
Öffentliche Abgaben – Taxes publiques .....	924.25		
Beleuchtung, Kraftstrom, Wasserzins – Eclairage, énergie, eau .....	1 268.30		
Unterhalt, Reinigung und Reparaturen – Frais d'entretien, de nettoyage et réparations .....	3 102.05		
Total Ausgaben – Total des dépenses .....	56 341.95	Total Einnahmen – Total des recettes .....	72 683.30
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes = Abschreibung – Amortissement .....	16 341.35	Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses .....	—
	72 683.30		72 683.30

### *Aktiven – Actif :*

Liegenschaft – Immeuble . . . . .	Heizungsabrechnung – Décompte chauffage 1964/65 . . . . .
Heizungsabrechnung – Décompte chauffage 1964/65 . . . . .	Transitorische Aktiven – Actifs transitoires . . . . .
Transitorische Aktiven – Actifs transitoires . . . . .	Heizölvorrat – Réserve de mazout . . . . .
Heizölvorrat – Réserve de mazout . . . . .	Guthaben beim Logierhaus – Avoir auprès de la maison de logement

b) Bilanz - Bilan

<i>Passiven – Passif :</i>	
1199 033.—	546 850.—
157.05	2 607.50
18 797.75	500 000.—
4 308.65	
259 469.35	
<hr/>	
1481 765.80	315 942.50
	115 365.80
	1 000.—
<hr/>	
	1481 765.80

## 5. Logierhaus - Maison de logement

## a) Betriebsrechnung - Compte administratif

Ausgaben - Dépenses:	Budget 1964/65	Rechnung - Compte 1964/65	Budget 1965/66	Einnahmen - Recettes:	Budget 1964/65	Rechnung - Compte 1964/65	Budget 1965/66
Schuldzinsen - Intérêts dus . . . . .	*34 250.—	*34 222.75	*34 800.—	Mietzinsen - Loyers . . . . .	66 000.—	67 870.—	67 000.—
Personalkosten inkl. Heimkommission und Dienstwohnung - Frais personnels, commission du home et logement de service comprises . . . . .	17 650.—	17 352.05	17 300.—	Dienstwohnung des Abwarts - Logement de service . . . . .	2 130.—	2 130.—	2 130.—
Büromaterial, Porti, Telefon, Drucksachen usw. - Matériel du bureau, ports, téléphone, imprimés, etc. . . . .	1 000.—	471.85	700.—	Staatsbeitrag - Subvention de l'Etat . .	10 200.—	7 400.—	10 200.—
Versicherungen - Assurances . . . . .	1 300.—	1 481.85	1 500.—	Übrige Einnahmen (Ferienvermietung usw.) - Autres recettes (hôtes vacanciers, etc.) . . . . .	3 670.—	1 272.30	1 000.—
Steuern und öffentliche Abgaben - Impôts et taxes publiques . . . . .	700.—	737.20	800.—	Gaben und Erbschaft - Dons, héritage	—	8 427.36	3 000.—
Unterhalt und Reinigung - Frais d'entret. et de nettoyage . . . . .	2 000.—	973.80	1 200.—	Zins a. Sparheft - Intérêt du carnet d'épargne . . . . .	—	153.70	570.—
Heizung, Warmwasser - Chauffage, eau chaude . . . . .	4 000.—	2 841.50	3 100.—				
Beleuchtung, Kraftstrom, Wasserkzins - Eclairage, énergie, eau . . . . .	2 100.—	2 339.95	2 500.—				
Abschreibungen - Amortissements							
a) Gebäude - Bâtiment . . . . .	7 000.—	8 000.—	7 000.—				
b) Mobilien - Mobilier . . . . .	12 000.—	16 000.—	15 000.—				
Einlage in Reparaturfonds - Vers. au fonds de réparation . . . . .	—	2 832.41	—				
Total Ausgaben - Total des dépenses .	82 000.—	87 253.36	83 900.—	Total Einnahmen - Total des recettes	82 000.—	87 253.36	83 900.—

## b) Bilanz - Bilan

Aktiven - Actif:		Passiven - Passif:	
Kasse - Caisse . . . . .	372.70	Interne Anleihe - Emprunt interne . . . . .	349 000.—
Postcheck - Compte de chèques postaux . . . . .	2 212.25	Hypotheken - Hypothèques . . . . .	370 000.—
Sparheft - Carnet d'épargne . . . . .	22 689.10	Schuld bei der Zentralkasse - Dette envers la caisse centrale . .	25 183.64
Liegenschaft - Immeuble . . . . .	887 752.40	Schuld bei der Liegenschaft Brunngasse 16 - Dette envers l'immeuble Brunngasse 16 . . . . .	259 469.35
Mobilien - Mobilier . . . . .	108 866.95	Transitorische Passiven - Passifs transitoires . . . . .	18 302.95
Heizöl vorrat - Réserve de mazout . . . . .	1 278.—	Reparaturfonds - Fonds de réparation . . . . .	2 832.41
Verrechnungssteuer - Impôt anticipé . . . . .	56.95		
Transitorische Aktiven - Actifs transitoires . . . . .	1 560.—		
	1 024 788.35		

\* Ermässigt dank dem Vorzugszins von 2 % für das Hypothekendarlehen der Gemeinde Bern (Fr. 100 000.—)

Réduits grâce au taux de faveur de 2 % consenti par la commune de Berne pour son prêt hypothécaire de fr. 100 000.—

## Mann vom Kran

Ich bin der Mann vom Kran,  
seht nur, ihr Freunde, seht  
den Kerl von Eisen an,  
wie er sich beugt und dreht!

Ein kleiner Hebeldruck,  
gleich tut er, was ich will,  
holt Lasten, hopplaruck,  
und hält sie sicher still.

Dann rollt er plump einher  
durch Dampf und schwarzen Rauch  
und schiebt die Kisten schwer  
den Schiffen in den Bauch.

Hoch vom Kabinenhock  
guck' ich die Erde an,  
den Hafen und mein Dock.  
Ich bin der Mann vom Kran.

Aus: Fritz Senft, *Kreiselspiel*, Gedichte für Kinder und ihre Freunde (Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1965).

† Erwin Glauser, 1886–1965

Am 30. März letzthin wurde Erwin Glauser, gewesener Sekundarlehrer in Jegenstorf, zu Grabe getragen. Die Dorfbevölkerung und ehemalige Dienstkameraden, auch ein Trüpplein seiner Studienkameraden der 67. Promotion des bernischen Staatsseminars, füllten die schmucke Kirche von Jegenstorf bis auf den letzten Platz, um in eindrucksvoller Feier das Leben und Wirken des Heimgangenen zu würdigen.



Erwin Glauser wurde 1886 in Biel geboren. Schon früh verlor er Vater und Mutter und verlebte seine Kinderjahre in Instituten und bei verwandten Familien. Die letzten Jahre der obligatorischen Schulzeit verbrachte er bei Lehrer Zahler in St. Stephan, der ihn in der erweiterten Oberschule zum Eintritt ins Lehrerseminar Hofwil vorbereitete. Dort lernten wir ihn als einen lieben, lebensfreudigen Kameraden kennen, dessen Wesen auf Verstehen und Versöhnlichkeit gerichtet war.

Nach der Patentierung im Jahre 1906 wirkte er einige Jahre in Wabern, um nachher das Weiterstudium an der Universität in Bern aufzunehmen. Als Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung erhielt er 1911 eine Lehrstelle an der Sekundarschule in Jegenstorf. Dort fand er seine Lebensaufgabe, verwurzelte in diesem schmucken Dorfe und half als guter Lehrer nach Kräften, das Ansehen seiner Schule zu erhalten und zu mehren. Als freundlicher, leutseliger Mensch war er weitherum geachtet und beliebt. Dem Vaterland diente er als flotter Offizier, zuletzt im Zweiten Weltkrieg als Kommandant des Ter. Bat. 169. Er nahm regen Anteil am öffentlichen und kulturellen Leben der Ortschaft und war unter anderem jahrelang Präsident der Kirchgemeinde.

Aber das Leben unseres Freundes war nicht nur eine Wanderung auf sonniger Höhe, sondern führte auch durch düstere Schluchten. Das Schicksal rüttelte ihn tüchtig. Jahrelange Krankheiten suchten seine Familie heim. Seine beiden Gattinnen entriss ihm der Tod. Aber alle Wechselfälle des Lebens brachen seinen Lebensmut nicht. Er legte einen weisen Gleichmut an den Tag, im festen Vertrauen auf ein höheres Walten.

In den letzten Jahren der verdienten Musse machten sich leider bei ihm gesundheitliche Störungen bemerkbar. Er litt darunter und wurde ein einsamer und stiller Mann in seinem schönen Eigenheim. Nun hat ihn ein sanfter Tod erlöst. Die 67. Promotion hat einen lieben, treuen Kameraden verloren.

A. B.

## Aus Lehrer- und andern Organisationen

### Unsere Schule und die fremden Arbeiter

(4. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Schule-Weltgeschehen, 8. Mai 1965 in der Universität Bern)

Zu diesem Thema, das übrigens stilistisch gar nicht einfach zu fassen ist – klingt doch «Fremdarbeiter» schroff und ist anderseits der Ausdruck «Gastarbeiter» durch dunkelste Reminiszenzen aus der Nazizeit schwer angeschlagen –, konnte am 8. Mai der Präsident der Arbeitsgemeinschaft Schule-Weltgeschehen, Jörg Klopfstein, an die 70 Teilnehmer begrüßen.

Am runden Tisch diskutierten die Herren Prof. J. R. Schmid, Universität Bern, Dr. E. Munz, Arzt, Arbon, und Max Keller, Erster Sekretär der Kant. Erziehungsdirektion, unter der Leitung von Dr. Fred Häussler.

In einem ersten Teil des Gesprächs stand die Frage der *Assimilation* der «fremden Arbeiter» im allgemeinen zur Diskussion. Einige hervorstechende Gesichtspunkte seien nachfolgend hervorgehoben:

Der prozentuale Höchststand von ausländischen Arbeitskräften wurde im Jahre 1910 erreicht! (14,7% der Gesamtbevölkerung) Heute sind es 14,4%! Es ist also eine Wellenbewegung feststellbar! Der heutige Stand gemahnt wiederum zum Aufsehen. Zwei Massnahmen sind grundsätzlich möglich:

1. *Abbau* der Arbeiter aus dem Ausland (was in wirtschaftlicher Hinsicht nicht ohne ernsthafte Probleme ist),
2. *Assimilation* = Eingliederung der Träger fremder Kultur in unsere eigene Kultur, durch entsprechende Anpassung der fremden Arbeiter.

*Prof. Schmid:* Der ausländische Arbeiter ist heute noch ein «Fremder minderen Rechtes» und wird nicht auf Grund des Gesetzes, sondern durch verwaltungsbehördliche Bestimmungen regiert. Dieser Umstand ist undemokatisch und läuft der schweizerischen Staatsidee zuwider. – Die Assimilierung soll zwar dem fremden Arbeiter (sofern er hier bleiben will, was die meisten nicht wollen) nach freiem Ermessen

offenstehen. Er sollte aber in keiner Weise dazu gedrängt werden. Zu bedenken ist schliesslich, dass der Ausländer den Aufstieg anstrebt und die zweite Generation z. T. nicht mehr manuell tätig sein will.

**Dr. Munz:** Eine Assimilierung der jetzigen Generation ist so gut wie ausgeschlossen. Es kann sich nur um eine Assimilierung der Kinder handeln. In früheren Zeiten (z. B. 1910) sprach man nicht von Assimilierung, sondern von *Rotation*. Dabei dachte niemand an ein dauerndes Verbleiben der fremden Arbeiter bei uns. Heute sind es vorab die Unternehmer, welche tüchtige Arbeitskräfte aus dem Ausland *behalten* möchten. Dies ist ein «Raub an der fremden Volkssubstanz». Man kann sich fragen, ob die «Rotation» nicht das bessere System war.

**Max Keller:** Die Frage, ob Assimilierung oder Nicht-Assimilierung wird – zum Leidwesen und zur Ernüchterung vieler Idealisten – durch die *Wirtschaft* entschieden. Massgeblich ist, ob die Wirtschaft *auf lange Sicht* auf fremde Arbeiter angewiesen ist. Angesichts unserer Wirtschaftsstruktur ist dies voraussichtlich der Fall, womit Assimilierung (der zweiten Generation!) geboten ist. Auf Schwierigkeiten stösst die *praktische Durchführung*, weil diese durch die *Kantone* zu bewerkstelligen ist. Immerhin hat sich schon zu früheren Zeiten erwiesen, dass Assimilierung ohne Nachteil möglich ist, wie heute zahlreiche italienische Namen vornehmlich im Oberland belegen. Diese Menschen waren einst eingewandert und sind Schweizer geworden.

In der rege benützten *allgemeinen Diskussion* kamen unter andrem politische und konfessionelle Bedenken ans Licht, die keineswegs beiseite geschoben werden dürfen. Auch hier ist eine Verharmlosung nicht am Platz, wenn es im ganzen Fragenkomplex auch vornehmlich um menschliche Lösungen geht.

Der zweite Teil des Gesprächs galt den praktischen *Konsequenzen für die Schule*. Sollen für Italienerkinder Sonderschulen geschaffen werden – wenn nicht, wie geschieht die Eingliederung in die öffentlichen Schulen am besten.

Interessant war die Verschiedenheit der Auffassung des Arztes und des Pädagogen über die Umschulungsmöglichkeit bei 11- bis 12jährigen Kindern. Dr. Munz sieht diese Eingliederung, selbst in die Sekundarschule, leicht und reibungslos, während sie Prof. Schmid für «fast nicht mehr möglich» hält.

Was nun die praktischen Lösungen betrifft, so fallen bei uns die Sonderschulen zum vornherein ausser Betracht, da hiefür die gesetzlichen Grundlagen fehlen. Eine einheitliche Lösung ist unmöglich, da starke örtliche Unterschiede bestehen. In grossen Gemeinden werden sich voraussichtlich *Eingliederungs- und Vorbereitungsklassen* für den Übertritt in die altersmässig entsprechende Schulkasse, mit dem verbindlichen Lehrplan, durchsetzen!

Ernstlich geprüft und vorangetrieben wird von der Erziehungsdirektion sogar die zusätzliche Unterrichtsstunde für italienische Kinder in ihrer Muttersprache, verbunden mit italienischem Heimatunterricht, wofür evtl. italienische Lehrer angestellt werden könnten. Ferner wird nach Möglichkeiten für Italienischkurse gesucht für Primarlehrer, die darauf angewiesen sind, sich mit den Italienerkindern verständigen zu können.

Im allgemeinen entstand der Eindruck, dass seitens der Erziehungsdirektion schon sehr viel zur Bewältigung des praktischen Problems unternommen wurde, und dass die Vorarbeiten weit gediehen sind. Noch gar nicht gelöst ist die Frage der Wiedereingliederung zurückkehrender Kinder in Italien, eine Frage allerdings, die der *italienische Staat* an die Hand nehmen sollte.

In der wiederum rege benützten Diskussion gab unter andrem Schulsekretär U. Wehrli einen Überblick über Lösungen, die im Problem fremdsprachiger Schüler (nicht nur Italienerkinder) heute in Bern getroffen werden. Einige Voten führten

nochmals an den Rand der mitunter etwas heissen konfessionellen Fragen. –

Im allgemeinen überwog der Eindruck, dass durch die bisherigen Bemühungen schon ein gutes Stück Weges bewältigt worden ist. Wir haben gute Aussicht, zu befriedigenden Resultaten zu kommen. Das anfänglich etwas düstere Bild von den «Hunderttausenden minderen Rechtes» hellte sich auf durch die Tatsache, dass die stark überwiegende Mehrzahl der Italienerkinder bei uns gar nicht so unglücklich ist und auch die meisten Schweizer mit ihren italienischen Arbeitskollegen gut auskommen. Die Tagung, welche zum erstenmal in Zusammenarbeit mit dem Lehrerverein durchgeführt wurde, begegnete regem Interesse und darf als ein Erfolg angesehen werden.

Jürg Schaefer

### Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen, Region Thun

Erstmals nach Ablauf eines vollen Geschäftsjahres besammelte sich unsere Familie am letzten Märztag in Thun zur Abwicklung der statutarischen Geschäfte und zur Pflege der Geselligkeit.

Präsident W. Grimm durfte eine erfreuliche Zahl Teilnehmer begrüssen, gewiss keine Selbstverständlichkeit nach dem langen, kräftezehrenden Winter. Eine lange Liste von Entschuldigungen, worunter einige schwere Spitalfälle, zeugten vom schmerzlichen Verzicht, nicht dabei sein zu dürfen. Ein Lied aus der eigens für unsere Bedürfnisse begonnenen Liedersammlung leitete über zum mündlich erstatteten *Jahresbericht*. An der sommerlichen Zusammenkunft in Thun sprach unser Zentralsekretär, Herr M. Rychner, über Standesfragen im BLV. Es zeigte sich dabei die Vielschichtigkeit der auch uns Rentner berührenden Probleme. Wir tun gut, nicht in Passivität zu verharren, vielmehr uns aktiv am Geschehen zu beteiligen. Vorsorglich wurde im August, auf die Einladung der stadtbernerischen Veteranenvereinigung hin, eine Erhebung vorgenommen über die bisher bezogenen Pensionen und AHV-Renten. Das gewonnene, reichhaltige Zahlenmaterial wird brauchbare Dienste leisten bei der Festsetzung künftiger ausreichender Ruhegehälter. Schmerzlich empfunden wurde in unsren Kreisen die vor Beginn der Herbstsession des Grossen Rates ergangene Meldung der Kant. Finanzdirektion, wonach infolge der verbesserten AHV-Renten eine weitere Ausrichtung von Teuerungszulagen an die pensionierte Lehrerschaft unterbleiben könnte. Gegen dieses formal-juristisch vielleicht verständliche, menschlich aber anfechtbare Vorhaben setzte sich unsere Vereinigung in letzter Stunde auf dem Wege über die bernische Presse zur Wehr. Sie tat es in lauterer Absicht und ist heute noch des Glaubens, dass der an die Öffentlichkeit gerichtete Appell nicht ohne Wirkung geblieben ist. Die lebhafte Diskussion im Grossen Rat und das Zuständnis des Finanzdirektors bieten Gewähr, dass auf die Gewährung der Zulagen auch an die Rentner noch zurückzukommen sein wird.

Rein frohe Erinnerungen weckte der Rückblick auf die ausnahmslos gut besuchten geselligen Anlässe: die spätsommerliche Carfahrt über den Glaubenberg; den herrlichen Lichtbildervortrag von Kollege P. Howald über das Aletschparadies; die zur Tradition gewordene Adventfeier, welche diesmal durch die Mitwirkung von Maria Lauber, der Hüterin guten Brauchtums des Frutigtales, ihr Gepräge erhielt. Alle diese Anlässe waren Quellen reiner Freude. Solche auch in Zukunft fliessen zu lassen, bedeutet dem Vorstand Pflicht. Die Alten beteiligen sich nur zu gerne an derartigen Anlässen; sie müssen ihnen nur angeboten werden. In dieser Hinsicht wartet der pensionierten Lehrerschaft unseres Kantons noch ein weites, aber dankbares Wirkungsfeld.

Wenig Zeit beanspruchte die Kenntnisnahme der *Jahresrechnung*. Das Defizit des ersten Jahres hat sich dank reichlich

geflossenen Unterhaltsbeiträgen in ein tröstliches Aktivum verwandelt. Der absichtlich tief gehaltene Beitrag genügt zur Deckung der ordentlichen Verwaltungskosten. Auslagen für Honorare bereiteten uns zum Glück bisher keine Sorge.

Die geplante *Abänderung des Statuts* wurde verschoben mit Rücksicht auf die bevorstehende Delegiertenversammlung der pensionierten Lehrerschaft. Diese sieht die Gründung weiterer Landesteilgruppen vor mit späterem Zusammenschluss zu einem Kantonalverband. Dies wird die Schaffung eines einheitlichen Geschäftsreglementes bedingen.

Beschlossen wurde dagegen die Erweiterung des Vorstandes von fünf auf sieben Glieder; inskünftig werden vier Lehrer und drei Lehrerinnen das Familienschifflein lenken. Für den aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Sekretär wird noch ein Ersatz zu finden sein.

An *Anlässen für 1965* sind vorgesehen der Besuch der auf historischem Boden erstandenen neuen Kirche von Faulensee (eventuell mit kleinem Konzert) und Wanderung nach Spiez; der Besuch des Alpengartens Schynige Platte oder der Schnitzler-Geigenbauschule Brienz; ein Lichtbildervortrag über eine Spanienreise von Kollege W. Huber, Steffisburg; endlich die gewohnte Adventfeier im Kirchgemeindehaus Hünibach. Alle bisher erfahrene und noch zugesagte Hilfsbereitschaft sei auch hier dankbar anerkannt.

Die rege benutzte *Umfrage* leitete Kollege Wittwer, Präsident der neuerstandenen Sektion Thun-Land BLV ein. Er findet sympathische Worte für unsere Bestrebungen und freut sich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit. Zuhanden der erwähnten Delegiertenversammlung in Bern werden eine Reihe Wünsche angemeldet: die Erwartung, dass die Teuerungszulagen uns Pensionierten nachträglich doch noch zugestanden werden möchten; die Auseinandersetzung der AHV-Renten von den Pensionen; eine den heutigen Verhältnissen angepasste Pension der Lehrerwitwe; das mehrfach angemeldete Mitspracherecht bei der Schaffung des vorgesehenen Dekretes für die Lehrer-Versicherungskasse.

Die Vereinigung Thun ist vor knapp zwei Jahren aus der stadtbernerischen Veteranenvereinigung hervorgegangen. Sie zählte bei der Gründung an die fünfzig Mitglieder, heute sind es deren über hundert. Alle bisherigen Veranstaltungen begleiteten lebhaftem Interesse, die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses ist hinlänglich bewiesen, die Bildung weiterer Gruppen landauf und -ab überfällig. Damit rückt die Schaffung eines Kant. Verbandes der pensionierten Lehrerschaft näher. Selbstredend hat diese unter engster Anlehnung an die Organe des Bernischen Lehrervereins zu geschehen. Entscheidende Bedeutung kommt der auf den 8. April nach Bern einberufenen Delegierten-Versammlung zu\*. Möge sie sich der Verantwortung bewusst sein. Dem KV wie auch dem Sekretariat des BLV sei für alle dahin gehenden Bemühungen und Aufwendungen schon jetzt herzlich gedankt. *oc.*

\* Siehe Seite 112, Nr. 7 vom 15. Mai 1965.

## Fortbildungs- und Kurswesen

### Sommer-Ferienkurse im Schloss Münchenwiler

Aus dem Kursprogramm der Volkshochschule Bern:

#### *Anleitung zum Betrachten von Kunstwerken*

*Leitung:* Herr Prof. Dr. M. Huggler, Bern  
*Kursdaten:* 3. Juli bis 10. Juli  
*Preis:* Fr. 140.– (für Pension Fr. 105.–, für Kurs Fr. 35.–)  
*Anmeldefrist:* 19. Juni 1965

#### *Mensch und Natur*

*Leitung:* Herr Dr. D. Burckhardt, Sekretär des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, Basel  
*Kursdaten:* 3. Juli bis 10. Juli  
*Preis:* Fr. 140.– (für Pension Fr. 105.–, für Kurs Fr. 35.–)  
*Anmeldefrist:* 19. Juni 1965

#### *Willi-Burkhard-Woche*

*Leitung:* Herr F. Indermühle, Seminarlehrer, Bern  
*Frau A. Indermühle, Bern*  
*Kursdaten:* 1. August bis 8. August  
*Preis:* Fr. 161.– (für Pension Fr. 105.–, für Kurs Fr. 56.–)  
*Anmeldefrist:* 19. Juni 1965

#### *Sing- und Spielwoche Schütz-Distler*

*Leitung:* Herr K. Grenacher, Seminar-Musiklehrer, Wettingen  
*Kursdaten:* 10. Juli bis 17. Juli  
*Preis:* Fr. 161.– (für Pension Fr. 105.–, für Kurs Fr. 56.–)  
*Anmeldefrist:* 26. Juni 1965

#### *Eine Woche im Freien mit Palette und Staffelei*

*Leitung:* Herr T. Grieb, Kunstmaler und Gewerbelehrer, Cudrefin  
*Kursdaten:* 24. Juli bis 31. Juli  
*Preis:* Fr. 140.– (für Pension Fr. 105.–, für Kurs Fr. 35.–)  
*Anmeldefrist:* 10. Juli 1965

#### *Ferienwoche für das Freilichtspiel*

*Leitung:* Herr H. Gaugler, Schauspieler und Regisseur, Bern  
*Herr J. Berger, Schauspieler und Regisseur, Bern*  
*Kursdaten:* 25. Juli bis 1. August  
*Preis:* Fr. 140.– (für Pension Fr. 105.–, für Kurs Fr. 35.–)  
*Anmeldefrist:* 10. Juli 1965

#### *Turnen und Sport im Familienkreis*

*Leitung:* Herr Dr. E. Strupler, Universitätssportlehrer, Bern  
*Kursdaten:* 8. August bis 14. August  
*Preis:* Fr. 120.– (für Pension Fr. 90.–, für Kurs Fr. 30.–), Fr. 60.– (für Kinder, die nach dem 1. August 1956 geboren sind)  
*Anmeldefrist:* 24. Juli 1965

#### *Malen und Zeichnen in der Landschaft*

*Leitung:* Herr B. Wyss, Zeichenlehrer, Bern  
*Kursdaten:* 8. August bis 14. August  
*Preis:* Fr. 120.– (für Pension Fr. 90.–, für Kurs Fr. 30.–)  
*Anmeldefrist:* 24. Juli 1965

Ausführliches Programm erhältlich beim Sekretariat der Volkshochschule Bern, Bollwerk 17, Tel. 031 22 41 92.

## Schweizerischer Turnlehrerverein / Kurse für Schulturnen / Sommer 1965

Der Schweizerische Turnlehrerverein organisiert in den Sommerferien 1965 im Auftrage des EMD Kurse für Schulturnen, die der Turnunterricht erteilenden Lehrerschaft der ganzen Schweiz Gelegenheit geben, sich weiterzubilden. Praktische Ausbildung und theoretische Abklärung turnpädagogischer Probleme in wohlausgewogenem Wechsel sollen den Teilnehmern ermöglichen, Anregungen für ihre eigene praktische Schularbeit im Turnen zu gewinnen. Auch der sportlich weniger geübte Teilnehmer soll mit Freude und Befriedigung an den Kursen teilnehmen können, ohne überfordert zu werden.

### Kursplan:

Nr. 9: *Mädchenturnen II./III. Stufe*, Westschweiz. 26.-31. Juli 1965 in Yverdon.

Nr. 10: *Mädchenturnen II./III. Stufe*, Deutschschweiz. 2.-7. August 1965 in Langenthal.

Nr. 11: *Weiterbildung für diplomierte Turnlehrer*. 9.-14. August 1965 in Zug. – Dieser Kurs ist reserviert für Inhaber des Eidg. Turnlehrerdiploms I oder II.

Nr. 12: *Schwimmen und Basketball*, Westschweiz. 19.-24. Juli 1965 in Couvet.

Nr. 13: *Schwimmen und Volleyball* (für Anfänger und schlechte Schwimmer).

Nr. 14: *Schwimmen und Volleyball*. 9.-14. August 1965 in St. Gallen.

Nr. 15: *Bergwoche IV. Stufe*. 4.-11. August 1965 in Arolla.

Nr. 16: *Turnen in ungünstigen Verhältnissen*. 26.-31. Juli 1965 in Schwyz.

**Entschädigungen:** Kurse mit Hotelunterkunft: Taggeld Fr. 12.-, Nachtgeld Fr. 9.- und Reise kürzeste Strecke Schulort-Kursort und zurück.

**Anmeldungen:** Lehrpersonen, die an einem Kurse teilzunehmen wünschen, verlangen ein Anmeldeformular beim Präsidenten des Kantonalverbandes der Lehrerturnvereine, *Paul Haldemann, Lehrer, Egghalde, 3076 Worb*.

Das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular ist bis spätestens am 5. Juni 1965 zu senden an: *M. Reinmann, Seminar Hofwil, 3053 Münchenthal BE*.

Alle Angemeldeten erhalten bis 26. Juni 1965 Bericht über Zulassung zu den Kursen. Unnötige Anfragen sind bitte zu unterlassen.

Hofwil, den 1. März 1965

Der Präsident der TK/STLV  
*Max Reinmann*

Wir verweisen auf die Publikation des ausführlichen Programms im Amtlichen Schulblatt Nr. 6 vom 30. April 1965.  
(Red.)

## Verschiedenes

### Brief aus Israel

#### *Wochenend-Abenteuer oder Der hilfsbereite Telephonbeamte*

Heute habe ich ein besonders hübsches Histörchen zu berichten: Was man auf einem Wochenendausflug erleben kann. Also: Bekannte in Tel Aviv hatten mich eingeladen, das Wochenende (Freitagnachmittag/Samstag) bei ihnen zu verbringen. Nur war mir am Telefon ein Hörfehler unterlaufen, was schreckliche Komplikationen zur Folge hatte. – Schon auf der Hinreise fing das Abenteuer an. Ich fuhr mit dem Überland-Autobus, einem billigen und zuverlässigen Verkehrsmittel. Es war heiss, alle Fenster wurden aufgerissen, und bald herrschte ein starker Luftzug. Ich versuchte, meines zu schliessen, da ich eine Erkältung nahen fühlte. Aber da stieg eine Araberfamilie ein – und jede Lust zum Fenster-

schliessen verflog augenblicklich. *Der Gestank!* Ja, ja, die «Wohlgerüche Arabiens»... Item, ich kam hübsch erkältet in Tel Aviv an. Jetzt galt es, das Haus meiner Bekannten ausfindig zu machen, und zwar möglichst rasch. In etwa 25 Minuten könnte ich dort sein, sagte man mir. Also lohnt es sich nicht, erst den richtigen Autobus herauszusuchen, sondern man geht zu Fuss. Aber siehe, die 25 Minuten sind 50, und erst kurz vor Sabbatbeginn (Sonnenuntergang) komme ich hin – vor eine verschlossene Tür, geschlossene Fensterläden... Niemand ist da. Ich merke, dass ich an die falsche Adresse geraten bin, ins Büro statt in die Wohnung. Die Wohnadresse kenne ich aber nicht, nach Mayan Zvi zurückkehren kann ich nicht, denn es verkehren keine Busse und Bahnen mehr... Was tun? Nach 15 Minuten Suchens (immer den Koffer mit-schleppend, wohlgeremert) finde ich eine Telephonkabine. Bedienungsanleitung: Man kaufe sich Jetons (auf der Post, aber die ist zu!) und verwende diese statt Münzen. Jetzt versuch' ich's doch mit einem Geldstück! 6 66 60... es geht! (Die Null in der Nummer hat mich gerettet. Man wählt nämlich in Israel o ohne Jetoneinwurf, wenn man eine Auskunft wünscht. Das habe ich aber erst nachträglich vernommen.) Aber es ist die Zentrale, die sich meldet. Auf Ivrit. Zum Glück habe ich im Kurs aufgepasst. Nun kann ich doch einen französischsprachigen Beamten verlangen. Ja, was ich wolle. A, telephonieren. Dazu brauche ich aber Jetons. Ah, ich habe keine. Auf der Post könnte ich welche kaufen. Aha, ja, eben, am Sabbat sei sie zu. Ob ich dringend telephonieren müsse? (Ich schilere meine Lage.) Das sei allerdings ungeschickt. Ob ich neu sei im Land? Wann ich hergekommen sei? Woher? Warum? Ob es mir gefalle? Ob ich bleiben wolle? Ob ich hier Verwandte hätte? Ob meine Familie auch nach Israel käme? Als ich alle Fragen geduldig beantwortet hatte, gab der gute Mann mir armem Hüentschi die Verbindung gratis. Aber niemand meldet sich... Büronummer! Nun schaltet sich der Beamte wieder ein... Ich habe sicher die falsche Nummer. Wie heißen die Leute? Wo wohnen sie? Er sucht die Adresse und die Privatnummer, gibt mir die Verbindung, ... jetzt klappt es. Die Bekannten sind höchst überrascht, mich zu hören. (Sie hatten mich für «ein», nicht für «das» Wochenende eingeladen!) Aber sie erholen sich bald vom Schrecken, und nun ist das Abenteuer für mich zu Ende: Man holt mich in einem Auto ab, ich werde ein Wochenende lang nach Noten verwöhnt (Bad, weiches breites Bett, z'Morge im Morgenrock auf der Terrasse usw.) und mache mit meinen liebenswürdigen und grosszügigen Gastgebern einen schönen Ausflug nach der Ruinenstadt Aschkelon, die man eben jetzt ausgräbt. (Wie viele andere, war diese alte Philisterstadt jahrhundertlang versunken und vergessen; nun hat man schon einige schöne Götterbilder gefunden, Überreste von Tempeln, eine Ölpresse, viele einzelne Säulen – kurz, es reicht gerade hin, um die Archäologen so recht ins Feuer zu bringen. Was weiss man, welche Schätze der Boden noch birgt! Ich verwundere mich gar nicht darüber, dass Archäologie das nationale Hobby der Israelis ist und fast so volkstümlich wie bei uns Jassen und Jammern.)

Neu gestärkt trete ich am Sonntagmorgen zur Arbeit an. Noch lange werde ich wohl leben an der Geschichte. Wo sonst auf der Welt gäbe es einen Beamten, der sich für die Lebensgeschichte eines wildfremden Menschen interessieren und ihm so zuvorkommend (und vielleicht gar noch vorschriftswidrig) zurechthelfen würde? Dieser Einstellung begegnet man hier oft... *V. W.*

\*

### Die Leihbibliothek für Klassenlektüre

*Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern* hat soeben ein neues Verzeichnis der bei ihr erhältlichen Klassenleseschriften zusammengestellt.

Viele gute Hefte, die beim SJW und der *Deutschen Jugendbücherei* total vergriffen sind, können im Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern noch bezogen werden. *E. Sch.*

## Reiseleiter gesucht

Wer würde sich als Leiter zur Verfügung stellen, um elf junge Amerikanerinnen vom 24. Juli bis 7. August auf einer Schweizerreise zu betreuen? Auskunft durch The Experiment in International Living, Fam. Dr. Albrecht Girsberger, Spittelstrasse 20, 3006 Bern, Tel. 44 44 34.

## «Leseprobe» (siehe Titelseite)

### Originalgraphik von Ursula Fischer-Klemm

Wann geschieht «Bildung»? In welchen glücklichen Augenblicken gelingt es uns, die Seele des Partners im Innersten zu bewegen und sie dem Grossen und Schönen näherzubringen? Wie ist es möglich, dass wir als getrennte Individuen uns zu gemeinsamem Erleben verbinden können? Wir freuen uns, dass wir ein Blatt anzeigen können, das dieses für die Schule zentrale Thema darstellt.

Ursula Fischer-Klemm hat das Blatt in möglichst einfacher, aber konzentrierter Form gestaltet, ihre künstlerische Aussagekraft ist gross. Freilich, wer einen äusserlich sichtbaren, überschäumenden «Zusammenklang der Seelen» erwartet, wird enttäuscht sein. Die Künstlerin ist keine Darstellerin der Lieblichkeit, es drängt sie zur dramatischen, expressiven Gestaltung. Dadurch aber erlebt man vor ihrem Blatt das Problem der Verbundenheit und der Einsamkeit in seiner ganzen Spannung.

Als Zweitklässler jüngst das Blatt betrachteten, fragte ein Mädchen: «Ist die Frau etwas traurig?» Spontan erwiderte ihr ein zweites Mädchen: «Nein, sie ist nicht traurig. Wenn der Lehrer uns ein Märchen erzählt, wird es mir im Kopf manchmal ganz schwindlig. Dieser Frau ist es von dem, was sie hört, auch schwindlig geworden!» Auf kindliche, aber treffende Weise hat dieses junge Mädchen den erregten, aufgewühlten Zustand der bewegten Seele ausgedrückt.

Die Litho ist auf eine Aluminiumplatte gezeichnet worden, besonders zu erwähnen sind die lavierten Tuschtöne, die nur bei sehr sorgfältigem Ätzen und Drucken gut herauskommen.

Die Künstlerin wurde 1908 in Berlin geboren. Sie holte ihre Ausbildung während drei Jahren bei Prof. Johannes Itten an der Berliner Kunstschule. Sie vervollständigte ihre Studien während vier Semestern bei Prof. Wolfsfeld in den vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst ebenfalls in Berlin. 1931 und 1932 weilte sie längere Zeit in Florenz. Seit 1943 lebt die Künstlerin in Dottikon im Aargau, verheiratet und freischaffend als Malerin und Graphikerin. Sie ist Mitglied der Gsmbk und hat in Dottikon, Teufenthal, Aarau, Gränichen und Brugg öffentliche Aufträge für Wandmalereien und Sgraffiti ausgeführt. Vom Dezember 1963 bis Januar 1964 zeigte die Galerie 6, Aarau, ihre Zeichnungen und Gouachen in einer umfassenden Schau. *F. Kamm*

#### Bezugsbedingungen:

- A. Vorkaufsrecht bis 10. Juni 1965 (Poststempel) mit Angabe des Schulhauses, in welchem das Bild als Wandschmuck Verwendung finden soll, und für die Mitglieder des SLV unter Verwendung des Bestellscheins auf dieser Seite.
- B. Freier Bezug ab 11. Juni 1965 mit schriftlicher Bestellung oder auf dem Sekretariat des SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich.
- C. Schulbehörden und Lehrer, die sich zu einem Abonnement verpflichten, erhalten jedes Blatt, ohne besondere Bestellung, zum Verkaufspreis, der für die Mitglieder des SLV festgesetzt wird. Das Abonnement ist schriftlich zu bestellen. Im Verlaufe eines Jahres werden 3-5 Kunstdräle herausgegeben.

Bestelladresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich.

Schweizerischer Lehrerverein – Kunskommission

#### Bestellung

Der (Die) Unterzeichnete bestellt gegen Nachnahme die Originalgraphik von *Ursula Fischer-Klemm*, Kunstmalerin in Dottikon,

#### «LESEPROBE»

Für Mitglieder des SLV zum Preise von Fr. 20.–, für Nichtmitglieder Fr. 25.–, zuzüglich Fr. 1.– für Porto und Verpackung

\* Das Bild soll als Wandschmuck Verwendung finden im Schulhaus:

Ort:

Kanton:

Name:

Vorname:

Beruf:

Mitglied des SLV: ja/nein

Adresse:

Ort und Datum:

Unterschrift:

\* Nur auszufüllen, wenn von Bezugsbedingung A Gebrauch gemacht wird.

## Umschau

### Die Schule im Jahre 2000

New Yorker Pädagogen, Architekten, Ingenieure und Nachrichtentechniker haben gemeinsam eine Aufsatzsammlung über die Schule im Jahre 2000 veröffentlicht. So kühn dieses «Bildungszentrum der 60 000» anmutet – in der Schule von morgen sind alle Schultypen vom Kindergarten bis zur Hochschule, vom Fachunterricht bis zur Erwachsenenbildung zusammengefasst –, man sollte diese Überlegungen nicht nur als Spielerei abtun, sie zeigen zweifellos Entwicklungstendenzen auf. Möglich, dass aus den Schulen allmählich überhaupt Kultur- und Bildungszentren werden mit Theatern, Studierräumen, Bibliotheken im Mikrofilmverfahren, Fernsehzentren, Museen und zoologischen und botanischen Gärten. Sicher ist es aber auch richtig, dass die Erziehung zur Familie und zur staatsbürgerlichen Erziehung noch weit mehr an Bedeutung gewinnen wird. Zwar legt Dr. James E. Allen (Beauftragter für das Erziehungswesen im Staate New York) besonderen Wert auf die technische Entwicklung. («Schon heute wissen wir, dass die Schule von morgen ein wahres elektronisches Wunderland mit allen Errungenschaften der Technik sein wird.») Uns erscheinen die soziologischen Beiträge jedoch bemerkenswerter, so etwa die Beobachtung, dass die Freizeit des Erwachsenen in den letzten Jahrzehnten immer mehr zu genommen hat und dass der Erwachsene immer mehr Zeit für seine Weiterbildung verwendete.

### Marokko: Bessere Bildung durch bessere Ernährung

Marokko erhält jetzt im Rahmen des Welternährungsprogramms 4103 Tonnen Weizen und 308 Tonnen Pflanzenöl. Die Lebensmittel sollen den 17 000 Lehrern zugeteilt werden, die in einer grossangelegten Erwachsenenbildungskampagne tätig sind.

Die Lehrer sind «Equihs», d. h. Religionslehrer, jedoch zugleich Bauern. Für den Ausfall in der Landwirtschaft, der sich durch die neue Lehraufgabe zwangsläufig ergibt, sollen sie mit Hilfe des Welternährungsprogramms entschädigt werden. Man hofft, die Ernährungshilfe auch auf die Schüler ausdehnen zu können. Denn die Lehrer haben die Beobachtung gemacht, dass viele Kursteilnehmer nach ein paar Monaten aufgeben, weil sie unterernährt und infolgedessen erschöpft sind. Benötigt wird mehr eiweißhaltige Nahrung. Es ist der erste Versuch, das Welternährungsprogramm im Rahmen einer Bildungskampagne anzuwenden. Kinderschulspeisung gibt es allerdings schon in verschiedenen Entwicklungsländern.

Unesco

### Neue Setzmaschine für chinesische Schriftzeichen

Eine elektronische Maschine zum photomechanischen Setzen chinesischer Schriftzeichen ist kürzlich in den Vereinigten Staaten entwickelt worden. Für das Bildungswesen in China und anderen asiatischen Ländern dürfte sie eine revolutionierende Bedeutung haben. Die neue Maschine stellt nach den Angaben ihrer Erfinder seit 3000 Jahren die erste praktische Lösung dar, chinesische Schriftzeichen zu drucken. Bisher musste man sich der umständlichen Methode bedienen, jedes Schriftzeichen einzeln zu setzen, wobei die Zahl der verwendeten Zeichen schwankte: rund 5000 brauchte man für eine Tageszeitung, bis zu 8500 für literarische Werke. Die Geschwindigkeit des Druckens hing davon ab, wie rasch der Setzer die Zeichen zur Hand hatte.

Die neue Maschine kann in einer Minute rund hundert Zeichen herausfinden und auf einem Filmstreifen reproduzieren. Von dort werden die Zeichen dann auf Steinplatten übertragen und im Offset gedruckt oder im Hochdruckverfahren hergestellt. Die Maschine eignet sich sowohl für den Druck der alten chinesischen Schrift im Vertikalsystem als auch für die moderne Form «von links nach rechts». (Unesco)

### Schulfunksendungen

2./11. Juni: *Lehrlinge im Examen*, ein Beitrag zur Berufsberatung für Knaben im Alter vor dem Schulaustritt. Die Gesprächsform der Sendung erlaubt Hans Schaufelberger, Zürich, die Schüler mit Berufslehrlingen in direkten Kontakt treten zu lassen. Zwischentexte und Interviews, von einem Lehrmeister und ehemaligen Lehrlingen gegeben, vermitteln dem vor der Berufswahl stehenden Jüngling ein echtes Bild seiner Tätigkeit während der Lehrzeit. Vom 7. Schuljahr an.

4./9. Juni: *Niklaus Manuel*. In Betrachtungen zu seinem Selbstbildnis ist vom bildenden und staatsmännischen Renaissancekünstler die Rede. Dr. Luc Mojon, Bern, interpretiert die vierfarbige Reproduktion, die für die Hand des Schülers zum Stückpreis von 30 Rp. – bei Bezug von mindestens 10 Ex. – durch Voreinzahlung auf folgendes Postcheckkonto bestellt werden kann: 40-12635, Schweiz. Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel. Vom 7. Schuljahr an.

## L'ÉCOLE BENOISE

### Information professionnelle

On n'ignore pas dans le corps enseignant que depuis quelques années l'Orientation professionnelle est devenue surtout une affaire scolaire. Alors qu'autrefois les maîtres se souciaient généralement assez peu de l'avenir de leurs élèves, il en est tout autrement aujourd'hui. Par une information systématique sur les métiers, par des visites d'entreprises, des lectures professionnelles, des présentations de films et de diapositives et éventuellement des stages dans les ateliers, les enfants peu à peu prennent connaissance de leurs goûts et de leurs capacités.

De divers côtés, on nous a demandé comment les enseignants pouvaient s'y prendre pour faire pénétrer les jeunes dans le monde du travail. Nous donnons ci-après quelques schémas de leçons en nous excusant auprès des maîtres qui déjà dans ce domaine utilisent une méthode efficace leur convenant tout à fait.

Voici maintenant quelques suggestions:

I) – A notre avis il est important de donner d'abord quelques notions générales sur l'histoire des métiers et d'expliquer l'évolution du travail, sa raison d'être, dire comment et pourquoi après avoir œuvré longtemps d'une façon artisanale (montrer par l'image un atelier où tout se faisait à la main ou à l'aide de machines fort simples), l'homme en est venu à créer de grandes entreprises. On parlera de la découverte des sources d'énergie: vapeur, électricité qui ont eu pour conséquence le machinisme, la concentration d'ouvriers dans une même usine et le travail parcellaire. Les métiers deviennent toujours plus techniques, même ceux se rapportant à l'agriculture. Le progrès ne s'arrête pas. A ce propos, il vaudra la

peine de méditer avec les élèves les découvertes faites ces cinquante dernières années dans tous les domaines scientifiques. Dans les classes supérieures et secondaires, les maîtres auront du plaisir à s'étendre sur l'histoire du travail lié au développement de la civilisation. Cela obligera l'informateur à se renouveler constamment, à se tenir au courant des procédés modernes de fabrication dans les métiers.

Dans de nombreuses fabriques, les opérations monotones et fatigantes sont confiées à des machines, souvent automatiques, d'où la diminution des manœuvres. Le besoin se fait sentir d'une façon intense en personnel qualifié possédant une instruction scolaire solide et une bonne formation professionnelle.

Même si après quelques années il faut changer d'occupation, ce qui est souvent le cas, les jeunes gens doivent faire l'apprentissage complet d'une profession parce que l'expérience a montré que seuls ceux qui avaient une formation sérieuse dans un métier déterminé s'adaptaient aisément à une nouvelle activité professionnelle et avaient en plus la chance de pouvoir continuer à travailler en cas de chômage, car ce sont les personnes non qualifiées que l'on renvoie en premier lieu.

Après ces renseignements, on abordera des questions d'ordre économique en mettant en évidence les divers secteurs dans lesquels se répartissent les travailleurs: secteur primaire, secondaire et tertiaire. On fera ressortir que le travail constitue notre principale richesse et que la formation professionnelle de chacun doit se poursuivre la vie durant. Inutile de dire que la leçon ne saurait être présentée ex cathedra, mais fondée sur la méthode socratique qui oblige l'enfant à demeurer constamment actif.

Ces connaissances, parfois un peu abstraites, ne peuvent être assimilées en une ou deux leçons. Il faudra y revenir fréquemment. Ces mêmes renseignements historiques et économiques ainsi que l'importance de l'instruction pour n'importe quelle activité professionnelle envisagée seront aussi exposés aux parents afin qu'ils suivent régulièrement leur fils ou leur fille dans leurs devoirs à domicile et leur évolution dans leurs projets d'avenir.

Les élèves libérés de l'école entrent souvent en apprentissage dans une grande entreprise. Il est donc bon de résumer et de compléter ce qu'ils savent en partie par les visites qu'ils auront pu faire ou par des conférences entendues ou encore par divers moyens audio-visuels.

#### *L'entreprise*

Sa structure (Société anonyme souvent; Conseil d'administration).

Direction générale, les départements, la hiérarchie, les niveaux d'exigences professionnelles.

Le fonctionnement de l'entreprise (collaboration entre les divers services).

Les problèmes sociaux qui se posent à toute entreprise doivent aussi être mentionnés (vacances, assurances, pensions de retraite, loisirs).

Il est encore utile de faire une nomenclature générale des diverses professions qu'on y rencontre: libérales, commerciales, annuelles (donner une idée des cadres dans ces métiers).

On distinguera les ouvriers qualifiés, les ouvriers spécialisés, les manœuvres spécialisés (apprentissage restreint), les manœuvres sans formation.

Les associations professionnelles jouent un grand rôle dans notre pays; il faudra donc parler des associations patronales et syndicales, des buts qu'elles poursuivent et de leurs réalisations.

Afin de mieux faire entrer dans l'esprit des élèves des notions parfois difficiles à saisir, le maître aura la faculté de faire mimer par un groupe d'adolescents le fonctionnement d'une entreprise comme cela se fait couramment dans les leçons d'instruction civique.

Si la chose est possible, l'enseignant fera appel à un patron qui pourra juger de l'exercice du groupe, puis expliquer comment dans son entreprise il engage ses apprenants, ainsi que ses employés et ses ouvriers. Ce patron indiquera d'autre part quelles sont ses exigences en ce qui concerne le maintien, l'instruction, les aptitudes et le caractère des personnes qu'il recrute; cela lui donnera l'occasion de parler du diplôme fédéral de maîtrise que les employés et les ouvriers peuvent obtenir après examens.

Lors de la conférence destinée aux pères et aux mères, le maître et l'orienteur indiqueront aussi la tâche dévolue aux offices d'OP.

II) – Le maître abordera ensuite l'étude des métiers groupés par familles ou mieux en rayonnant à partir d'un centre d'intérêt. Après chaque étude, les élèves seront appelés à émettre leur opinion sur chacune des professions envisagées. On pourra leur demander de les classer suivant les secteur primaire, secondaire et tertiaire.

Il est nécessaire en outre de faire remarquer aux jeunes gens qu'en choisissant une activité quelle qu'elle soit, on accepte une certaine façon de vivre: la plupart des métiers

exigent un horaire précis dans le travail, d'autres tout aussi astreignants, permettent par contre une plus grande liberté d'action. Il y a aussi le contact avec les compagnons d'atelier ou de bureau, une certaine ambiance et une sorte de hiérarchie des valeurs dont il faut tenir compte.

Après l'étude des métiers, les élèves diront chaque fois ce qui leur plaît, ce qui leur déplaît, et pourquoi. Ainsi, petit à petit, ils prendront connaissance de leurs goûts et de leurs penchants. Ils se jaugeront eux-mêmes.

Je signale ici un procédé extrêmement intéressant qui a déjà été expérimenté par quelques pédagogues. Après l'information, l'élève s'identifie à une personne exerçant l'activité étudiée. Il apprécie lui-même ses capacités pour la profession envisagée par une note chiffrée qu'il inscrit soit dans un carnet lui appartenant, soit sur une feuille ad hoc figurant dans un classeur individuel. Le maître évalue aussi les réactions de l'adolescent par une note globale qui tient compte des facteurs essentiels de la réussite dans le métier envisagé: intérêt, aptitudes, facilité d'adaptation, etc.

Très souvent les deux cotations concordent, mais il arrive fréquemment que l'élève se juge avec plus de sévérité que le maître, ce qui donne l'occasion de discuter de ces estimations en classe.

III) – Prenons comme centre d'étude: la construction d'une maison qui permet en suivant le processus de son édification de passer en revue:

a) L'achat des terrains; cela donne l'occasion de parler de la profession de notaire et de celle de géomètre.

b) Le choix des matériaux: briques, plots en ciment, béton armé, éventuellement bois ou éléments préfabriqués.

c) Les matériaux façonnés dans l'industrie et les divers métiers qu'il faut envisager: activités exercées le plus souvent par des manœuvres spécialisés.

d) Les travaux de la construction proprement dite: l'enseignant montrera le travail de l'architecte, de l'entrepreneur, de l'ingénieur, du maçon, du ferrailleur, du charpentier, du serrurier, du couvreur, du ferblantier, du menuisier, de l'appareilleur, du carreleur, du monteur électricien, etc.

Pour chacun de ces métiers, on donnera des informations sur la durée de l'apprentissage et les exigences professionnelles. Les divers procédés que nous avons signalés au début de cet article seront utilisés: projection de films et de diapositives, projection d'images au moyen de l'épadioscope, visite d'un chantier, compte rendu de choses observées, lectures professionnelles, etc., etc. Ainsi les élèves entrent d'une façon concrète et vivante dans le monde du travail.

IV) – Un autre centre d'étude pourrait être l'Hôpital.

Le malade entre dans l'établissement. Il y a d'abord son inscription au secrétariat, puis les soins donnés par les médecins, les infirmières, les aides-soignantes, les laborantines. On passe ainsi en revue les diverses professions médicales et autres qui sont exercées dans une telle maison en donnant chaque fois des renseignements sur les aptitudes requises. Ces informations sont suivies ou éventuellement précédées d'une visite de l'établissement. Et toujours pour que les leçons portent: ne pas oublier

comptes rendus, lectures professionnelles, films, diapositives, questionnaire de goûts, etc.

V) – On peut aussi partir d'un objet fabriqué, comme la montre.

Chacun connaît l'importance de l'industrie horlogère pour la Suisse romande. Cette industrie, une des premières de notre pays, si l'on s'en tient aux chiffres d'exportation, a besoin d'une main d'œuvre technique hautement qualifiée. Notre jeunesse doit pouvoir s'intéresser à une profession où il est possible d'accéder aux activités les plus hautes. En décrivant le mécanisme d'une montre le maître aidé d'un spécialiste ou fortement documenté, parlera de l'ingénieur technicien en microtechnique, de l'horloger complet, de l'horloger régleur, de l'horloger rhabilleur, de l'horloger outilleur, du dessinateur et des autres métiers exercés souvent par des femmes. Les activités connexes de la bijouterie, de l'orfèvrerie, de la gainerie, etc. seront aussi abordées dans ce cycle d'études. Pour rendre les leçons captivantes, il est facile de se procurer auprès des fabriques les pièces constituant une montre, ainsi que les objets propres aux métiers touchant de près à l'horlogerie. Comme lors d'autres études, des visites de fabriques, des séances de projection, des exposés faits par des apprentis et des élèves, des lectures professionnelles, etc. s'intégreront dans l'enseignement.

VI) – A l'Hôtel. Pour varier l'information, il est possible de changer l'ordonnance de la leçon. Le maître fera avec ses élèves ou leur proposera la visite d'un hôtel, puis en classe rappellera tout ce qui aura été vu et entendu. Les activités exercées dans un tel établissement sont nombreuses: Administration: directeur, secrétaires, téléphoniste, portier, concierge. Préparation des repas: cuisinier, pâtissier. A la salle à manger: serveurs, sommeliers. A l'étage: gouvernante, femmes de chambre, personnel de lingerie et de buanderie, etc. Autres professions exercées dans les grands établissements: jardinier, mécanicien-chauffeur, barman, etc.

En étudiant les métiers de l'hôtellerie, on pourra aussi y associer le tourisme qui fait vivre un grand nombre de personnes.

VII) – Un bon centre de travail, c'est la route:

- Sa construction, les personnes préposées à sa création.
- Les véhicules qui y circulent et les professions qui se rapportent aux divers moyens de locomotion et de circulation: mécanicien en automobile, en bicyclettes et motocyclettes, agent de la circulation, etc.

VIII) – Les énergies nécessaires à notre industrie:

Le sujet électricité permettra de s'entretenir des barrages, du transport de l'énergie, de son utilisation. Chemin faisant les élèves auront l'occasion d'apprendre à connaître tous les métiers se rapportant à cette force de la nature.

Le pétrole, le charbon nous introduiront dans l'industrie chimique. Rappelons que les visites d'entreprises, les lectures, les renseignements audio-visuels, etc. couronneront les leçons.

IX) – En parlant d'un journal, d'une revue, d'un livre, on notera le travail des ouvriers fabriquant le papier, le carton, puis celui de tous ceux qui collaborent à la parution d'un quotidien, d'un hebdomadaire ou d'un manuel.

Pour chaque métier, on fera ressortir la formation professionnelle indispensable. On peut ainsi avoir une idée des activités d'une imprimerie et d'une entreprise de reliure. Le maître distinguera les métiers faisant l'objet d'un apprentissage au sens de la loi fédérale sur la formation professionnelle de ceux n'exigeant qu'une formation réduite. En ce qui concerne l'imprimerie, il attirera l'attention des élèves sur les deux métiers de base: compositeur typographe, conducteur typographe, pour ensuite montrer toutes les spécialités rencontrées dans une imprimerie importante. Pour ce qui a trait à la reliure, on insistera sur la formation professionnelle de relieur.

X) – Une autre possibilité, c'est de partir d'une branche d'étude comme le dessin, par exemple. Il est intéressant de décrire toutes les professions s'appuyant essentiellement sur le dessin:

Dessinateur du génie civil

- » en bâtiment
- » en chauffage
- » en horlogerie
- » en installation sanitaire
- » géomètre, etc.

Le maître qui enseigne les travaux manuels peut aussi collaborer à ce travail d'information.

En partant d'un objet que les grands élèves confectionnent dans les ateliers scolaires, il est facile de rayonner en fixant comme point de départ la matière première que les élèves utilisent pour passer aux outils nécessaires à la travailler et de s'étendre ensuite aux nombreuses activités exercées dans l'industrie et l'artisanat qui transforment ces mêmes matières.

XI) – En débutant par une lecture expliquée se rapportant à une activité déterminée, il est possible de grouper autour de cette lecture d'autres activités connexes. Prenons à titre d'exemple, dans le manuel «Au seuil de la vie active» (ouvrage remis dans les classes du canton de Vaud), page 115: «Une cliente difficile» de Ramuz ou encore «Vendeurs et vendeuses» de Zola. On est conduit à faire le tour de tous les emplois d'un grand magasin et naturellement de la formation professionnelle exigée pour chacun d'eux. Comme dans les autres centres, il s'agit de parfaire la connaissance des divers métiers par des visites, des conférences, des comptes rendus, etc. et éventuellement un court stage dans un commerce.

Après chaque stage, le maître s'informera auprès de l'entreprise de la conduite de l'élève, de son entrain au travail, de son adaptation à une activité déterminée, de ses goûts préférés. A Lausanne, nous avions prévu un petit questionnaire par lequel le patron pouvait exprimer son opinion sur l'adolescent qui lui était confié:

- L'élève vous a-t-il donné satisfaction?
- A-t-il montré de l'enthousiasme dans son travail, s'y est-il adapté facilement?
- Pensez-vous que le choix du métier s'avérerait heureux?
- Autres remarques.

Ce rapport établi par une personne neutre complète utilement le dossier de l'élève, en particulier ses propres appréciations sur son activité pendant le stage.

Le sujet: Transport par le rail, l'eau et les airs, intéressera les élèves durant plusieurs heures. Les activités se

rapportant à la douane seront aussi étudiées dans le cadre de ce centre d'intérêt.

L'enseignant pourvu de suffisamment d'imagination saura établir d'autres groupements des activités professionnelles dans lesquels se trouvera toujours un fil conducteur.

Quant à l'ordre de présentation des métiers, le maître étudiera tout d'abord ceux qui sont exercés dans le milieu où vit l'enfant en insistant sur les professions déficitaires pour ensuite passer ailleurs. Il faudra donc bien choisir les centres d'intérêt.

Aujourd'hui on peut dire que la plupart des femmes peuvent avoir accès à toutes les professions, même à celles qui autrefois étaient exercées uniquement par des hommes comme les métiers de l'imprimerie, de la mécanique, etc. Quant aux professions libérales, il y a déjà de nombreuses années que l'on voit des avocates, des femmes-médecins, des femmes dentistes, etc.

#### Par quelles professions commencer?

Cela dépend du niveau scolaire des élèves. Dans les classes primaires, le maître s'étendra surtout sur les professions ne demandant pas un gros effort intellectuel en pensant notamment aux exigences de l'Ecole professionnelle. Exemple: métiers de l'alimentation, du bâtiment, de l'hôtellerie, du commerce (vente).

Pour les élèves des établissements secondaires, le professeur insistera surtout sur les métiers techniques, les métiers paramédicaux, les métiers de l'enseignement, de l'imprimerie, de la banque, des assurances, de l'administration, etc. Il est bon de se souvenir toutefois qu'il vaut mieux être excellent dans l'exercice d'un métier facile que médiocre dans une profession difficile.

J'ajouterais encore que si les parents possèdent une entreprise rentable, le maître (ici ce sera aussi et plus forte-

ment le rôle de l'orienteur) insistera pour que l'enfant avant de renoncer à suivre les traces familiales (ce qui est fréquemment le cas) examine attentivement s'il ne peut pas entrer dans la maison qui l'a vu naître pour succéder plus tard à son père.

G.S.

## Cours

### Société jurassienne de Travail manuel et de Réforme scolaire

#### Activités manuelles au degré inférieur

*Direction du cours:* M<sup>me</sup> Alice Marcet, classe d'application, Ecole normale Delémont.

*Lieu:* Delémont – Ecole normale – Pavillon de dessin.

*Début du cours:* lundi 23 août 1965, à 8 h.

*Horaire de travail:* de 8 h. à 12 h. et de 14 h. à 17 h.

*Clôture du cours:* samedi 28 août, à 12 h.

*Programme général:* Différentes techniques pour réaliser les centres d'intérêts suivants:

Au magasin – Au bord de l'eau – Les animaux – Fêtes d'enfants – Temps de Noël – Printemps.

*Matériel à apporter:* 1 tablier de travail, étui de couture, crayons de couleurs, (évtl. Néocolor), règle graduée, crayon, une paire de bons ciseaux, chiffons, pinceaux (moyens pour la peinture), Cementit ou autre bonne colle, vieux journaux, cahier ou classeur.

Boîtes d'allumettes vides, papier argenté (ou de couleur), différentes boîtes de fromage (rondes et GALA), godets de yoghourt ou de glace, godets à confitures, rouleaux de carton (WC ou machine à écrire), couvercles de tubes (moutarde ou crème), déchets de laine, 2 cartons de souliers, coquilles de noix.

*Finance d'inscription:* fr. 3.– pour les membres, fr. 5.– pour les non-membres (sera encaissée au début du cours).

Pour la SJ TM et RS: *M. Turberg*, président

## Mitteilungen des Sekretariates

Als Folge der Rücksprache des Kantonalvorstandes mit der Erziehungsdirektion ist ein zweites Zirkularschreiben folgenden Inhalts als Ergänzung desjenigen vom 9. April 1965 an die Gemeinden erlassen worden:

«Mit unserem Zirkularschreiben vom 9. April 1965 über den Anteil Ihrer Gemeinde an die Lehrerbesoldungen haben wir Ihnen unter anderem vom Beschluss des Regierungsrates betreffend die Ausrichtung von freiwilligen Gemeindezulagen an die Lehrerschaft Kenntnis gegeben. Da verschiedenerorts Missverständnisse entstanden sind, stellen wir fest:

– In der Festsetzung der freiwilligen Gemeindezulagen (sog. Ortszulagen) sind die Gemeinden frei. Für Beträge, die pro Lehrer Fr. 600.– übersteigen, ist eine Bewilligung des Regierungsrates einzuholen. Diese Massnahme hat den Sinn, überhöhte Forderungen auf ein vertretbares Mass zurückzusetzen. Keinesfalls ist aus unserem Kreisschreiben vom 9. April eine Limitierung auf Fr. 600.– herauszulesen. Die Eingaben der Gemeinden werden vom Regierungsrat auf Antrag der Erziehungsdirektion beurteilt, wobei die Interessen der Lehrerschaft gebührend berücksichtigt werden. Zudem können bei veränderten Verhältnissen jederzeit neue Beschlüsse gefasst werden.

## Communications du secrétariat

Ensuite de pourparlers du Comité cantonal avec la Direction de l'Instruction publique, une nouvelle circulaire du contenu suivant a été envoyée aux communes en complément de celle du 9 avril 1965.

«Dans notre circulaire du 9 avril 1965 concernant la part communale aux traitements du corps enseignant, nous vous avons donné connaissance de la décision du Conseil-exécutif relative aux suppléments volontaires des communes. Comme certains malentendus ont surgi à ce sujet, nous devons apporter les précisions suivantes:

– les communes sont libres d'allouer des suppléments facultatifs aux instituteurs, mais pour les montants qui excèdent Fr. 600.– par an, elles doivent demander l'autorisation du Conseil-exécutif. Le but de cette mesure est d'empêcher qu'il ne soit donné suite à des prétentions exagérées. On ne peut cependant pas déduire de la communication qui a été faite que les suppléments en question sont limités à Fr. 600.–. Les requêtes des communes seront étudiées par le Conseil-exécutif sur rapport de la Direction de l'Instruction publique et il sera tenu compte comme il convient des intérêts du corps enseignant. En cas de modification des circonstances, les décisions prises pourront être revues en tout temps;

– Die nach dem alten Lehrerbesoldungsgesetz eingesetzten Naturalienschätzungscommissionen sind durch die Annahme des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes vom 4. April selbstverständlich aufgehoben. Die durchgeführten Schätzungen sind nicht rechtskräftig und sollen weder für die Festsetzung des Wohnungszuschlages noch der Gemeindezulagen herangezogen werden, da der heutige Besoldungsaufbau ein anderer ist.

– Die Wohnungszuschläge, wie sie das Dekret vom 3. Februar 1965 festlegt und die im Beschluss des Regierungsrates vom 6. April 1965 in ihrer Höhe festgesetzt wurden, sind nicht teuerungszulagenberechtigt. Sowohl die grossrätliche Kommission wie auch der Grosse Rat haben in diesem Sinne Stellung bezogen.

– Da die Neuordnung der Besoldungen rückwirkend auf den 1. April 1965 in Kraft tritt, ist die Eingabefrist für die Gesuche der Gemeinden zur Festsetzung der Gemeindezulagen auf den 15. Mai 1965 festgesetzt worden; dies in der Annahme, dass die meisten Gemeinden die bisher geltende Ordnung zur Genehmigung unterbreiten. Für Gemeinden, die eine neue Ordnung schaffen oder aus analogen Gründen diese Frist nicht einhalten können, wird die Eingabefrist bis zum 30. Juni 1965 verlängert.»

Für den Leitenden Ausschuss  
Der Präsident: *Rudolf Strahm*

– la Commission d'estimation des prestations en nature qui existait en vertu des anciennes dispositions légales concernant la rétribution du corps enseignant se trouve évidemment abolie par suite de l'adoption de la loi du 4 avril 1965 sur les traitements des instituteurs. La dernière estimation des logements intervenue au 1. 4. 1965 n'a en fait jamais été en vigueur et n'a pas été validée; elle ne peut par conséquent être invoquée ni pour la fixation des suppléments de logement ni pour déterminer le montant des suppléments communaux éventuels. Les traitements sont maintenant calculés sur une base nouvelle;

– les montants des suppléments pour frais de logement selon le décret du 3 février 1965 et l'arrêté du Conseil exécutif du 6 avril 1965 sont fixes et ne doivent pas être augmentés du pourcentage de l'allocation de vie chère. Aussi bien la Commission parlementaire que le Grand Conseil ont clairement admis ce principe.

– comme la nouvelle réglementation des traitements des instituteurs est entrée en vigueur le 1er avril 1965, on a dû impartir aux communes un délai assez bref pour présenter leurs requêtes concernant les suppléments qu'elles versent éventuellement aux membres du corps enseignant. Ce délai a été fixé au 15 mai 1965 en admettant que la plupart des communes demanderaient d'approuver le règlement déjà en vigueur. Les communes qui préparent un nouveau règlement sur les suppléments locaux ou celles qui ne peuvent pas respecter le délai imparti pour des motifs analogues sont autorisées à présenter leurs requêtes encore jusqu'au 30 juin 1965.»

Pour le Comité directeur: Le président: *Rudolf Strahm*

## Gerade Du brauchst Jesus!

**Vorübergehend** heiter und fröhlich sein, das kannst Du auch bei Wein und Gesang ...  
**Aber wirklich bleibend** glücklich sein, das kannst Du nur mit Jesus!  
Die Bibel sagt: **Glückselig wirst du sein, und es wird dir wohlgehen!**

## Auch schwere Wege sind Segenswege!

### Der Inhalt sagt Dir:

Gott hat mit jedem Menschen nur das Beste vor!  
Deine tiefe Not kennt nur der Herr Jesus!  
Auch wenn kein Mensch mit Dir empfinden würde, der Herr Jesus empfindet mit Dir!  
Du darfst innerlich ganz stille werden!  
Fasse Mut, der Herr Jesus ist für Dich da!  
Schütte doch einmal im Gebet Dein Herz ganz vor dem Herrn Jesus aus!  
Der Herr Jesus möchte Dir gern Seine Kraft ganz neu kundtun!  
Gott führt durch schwere Wege zur Fülle des Segens!  
Du sollst erleben: Schwierigkeiten vermitteln Dir Reichtümer Gottes!  
**Völlig kostenlos** bekommst Du das Angebotene! Schreibe bitte an:

**Schriftenmission Werner Heukelbach, 5281 Wiedenest Deutschland**

### Klaviere

**Schmidt-Flohr, Niendorf, Zimmermann und weitere Marken**  
Neuwertige Occasionen. Grosse Auswahl, gute Bedienung, zuverlässiger Service.

**E. Clénin, Klavierbauer, Lyss**  
Rosenmattstrasse 17, Telephon 032 / 84 18 91

### Neue und Occasions-

### Klaviere

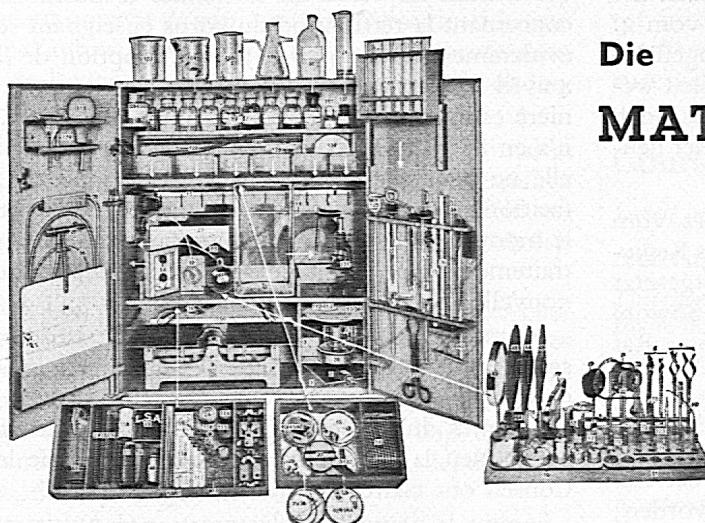
Das Klavierfachgeschäft im Aussenquartier kann Tiefstpreise bieten. Beratung nur durch Fachleute!

**Pianohaus Wernli**  
**Bern - Wylerstr. 15**  
**Tel. 41 52 37**



**Unsere Inserenten bürgen**

**für Qualität**



Die  
**MATEX-** Ausrüstung

für Physik  
Chemie  
Biologie

Preis

komplett mit Anleitung	Fr. 1380.–
Anleitung allein	Fr. 40.–

Sie ermöglicht über 300 physikalische, chemische und biologische Grundexperimente.

Der Kasten enthält insgesamt 204 Geräte und Zubehörteile, wovon 131 verschiedenartige.

Eine reich illustrierte Gebrauchsanweisung mit auswechselbaren Blättern beschreibt jedes Experiment.

Alleinverkauf für die deutsch- und italienischsprachige Schweiz:

**ERNST INGOLD & CO. 3360 HERZOGENBUCHSEE**

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Telephon (063) 51103

**Gemeinde Lützelflüh**

Infolge Todesfalles suchen wir an unsere fünfklassige Schule

**Sekundarlehrer oder -lehrerin**

sprachlich-historischer Richtung mit Amtsantritt am 18. Oktober 1965. Möglichkeit, Zeichnen, Singen, Englisch und Italienisch zu unterrichten, aber nicht Bedingung. Ortszulage zur Zeit Fr. 500.– Neuregelung in Vorbereitung. Renovierte Wohnung mit 5 Zimmern und Mansarde steht zu günstigem Zins zur Verfügung. Gute Zugverbindungen nach Burgdorf (Gymnasium!) und Bern. Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Sekundarschulkommission Rud. Schmidt, Prokurist, 3432 Lützelflüh Telephon 034 35735, der gerne nähere Auskunfterteilt.

**Kant. Knaben-Erziehungsheim  
Klosterfichten-Basel**

Auf Beginn des Wintersemesters (oder nach Übereinkunft auch früher) sind an unserer dreiteiligen Heimschule die Stellen einer

**Lehrerin**  
und eines  
**Lehrers**

(1. bis 4. Schuljahr, ca. 8 bis 10 Knaben, resp. 7. und 8. Schuljahr, ca. 12 bis 14 Buben) neu zu besetzen.  
Stundenzahl und Ferien wie in der Stadt. Gute Besoldung (Kant. Besoldungsgesetz). Zulagen für evtl. weitere Mitarbeit. Externes Wohnen.  
Anmeldungen mit Ausweisen und Zeugnissen sind erbeten an:

Erziehungsheim Klosterfichten Basel  
Post: 4142 Münchenstein I  
Telephon 061 460010



**WOHN GESTALTUNG  
HEYDEBRAND SWB  
METZGERGASSE 30, BERN**

# Ferien und Reise



## Luftseilbahn Leukerbad-Gemmipass

1410 m bis 2322 m über Meer

Mit der neuerstellten Luftseilbahn gelangen Sie in 8 Minuten auf die Passhöhe. Überwältigende Aussicht auf die Walliser Riesen. Spezialbillette für Schulen und Gesellschaften. Prospekte mit Preisangaben zur Verfügung.

Telephon 027 6 42 01

## Sporthotel Wildstrubel

Telephon 027 6 42 01

### Gemmipasshöhe 2322 m

Der Gemmipass wird ab Mitte Juni gangbar sein. – Das Hotel ist speziell eingerichtet für Schulen. Geräumige Massenquartiere und neu erstellte sanitäre Anlagen. Prospekte mit Preislisten zur Verfügung.

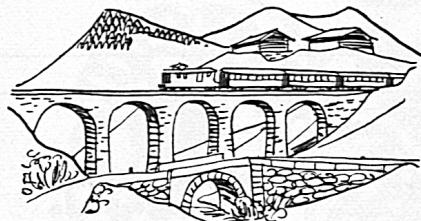
Familie Léon de Villa, Bes.



Postautokurs- Extrafahrten ab Langnau Bhf. für Ihre Schulreise ins Emmental bestellen Sie beim  
**Autoverkehr Oberemmental**

Betriebsleitung: 3552 Bärau, Telephon 035 2 21 39

Extrafahrten ins Napf- und Lüdernalpgebiet.



## Furka-Oberalp-Bahn

Kennen Sie die Furka-Oberalp-Bahn, diese imposante Querverbindung Graubünden-Uri-Wallis?

Über eine Strecke von nahezu 100 Kilometern fahren Sie in den schmucken, leuchtend roten Wagen. Dazu geniessen Sie lebhafte, stets wechselnde Landschaftsbilder in bunter Folge.

Sei es im lieblichen Tavetsch, auf dem romantischen Oberalppass mit seinem See, im heimlichen Urserental oder im sagenumwobenen Goms: Überall finden Sie wegweisende Anhaltspunkte für lohnende Ausflüge.

Auskunft und Prospekte durch Auskunfts- und Reisebüros oder durch die Direktion der Furka-Oberalp-Bahn in Brig.



## Brienzer Rothorn

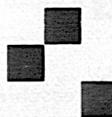
2349 m ü. M.

Der beliebte Ausflug  
L'excursion favorite

Dampf-Zahnradbahn  
Chemin de fer à crémaillère à vapeur  
Hotel - Restaurant  
Höhenweg - Sentier alpestre  
Rothorn - Brünig-Pass

## Hotel National Kandersteg

Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Gesellschaftsräume für Hochzeiten. **Bettenlager für 60 Personen. Schulreisen willkommen.** Parkplatz. Telephon 033 9 62 28



**WIR organisieren  
GERNE und GRATIS  
eine perfekte Schulreise**

Eine Postkarte genügt  
oder Telephon 024 - 2 62 15

## Chemin de fer Yverdon-Ste-Croix, YVERDON

## Murten

## Hôtel des Bains

(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badeanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse Seeterrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri. Telephon 037 7 23 38.

Freundliche Empfehlung:

Familie Bodmer

M  
O  
B

Das Ereignis des Jahres

## Eine Schulreise mit der MOB

zum Genfersee, verbunden mit dem Aufstieg auf **Rochers de Naye** (2045 m) ob Montreux.  
Prospekte und Auskunft Montreux-Oberland-Bahn in Montreux (Telephon 021 61 55 22).

## MOLESON-VILLAGE

im Gruyererland

Unvergessliche Schulreisen mit unsren verschiedenen Transportmitteln

**Stehbahn La Vudalla 1670 m**

**Gondelbahn Plan Francey 1530 m**

**Luftseilbahn Le Moléson 2000 m**

Grosse Auswahl ungefährlicher Spazierwege

**Klassischer Ausflug:** Fahrt mit der Stehbahn auf die Vudalla, zu Fuss nach Plan Francey (1 1/2 Std.) Fahrt mit der Luftseilbahn auf den Moléson. Rückfahrt mit der Luftseilbahn und der Gondelbahn nach Moléson-Village.

**Preis für Schulen** bis 16 Jahre Fr. 3.60  
16 bis 20 Jahre Fr. 6.-

Auskunft: Direktion GMV, Bulle (029) 29510

### Schulreisen in die Bundesstadt

Günstige Verpflegung im alkoholfreien Restaurant - Tea-Room

### Pergola - Daheim

Bern, Belpstrasse 41, Telephon 031 45 91 46

Parkplatz vor und hinter dem Hause.

**HAWE**

### -Selbstklebefolien



sind glasklar, dauerhaft, preiswert und in verschiedenen Rollenbreiten vorrätig. Die bestbewährte Buchenfassung. Verlangen Sie Muster und Preislisten für Bibliotheksbedarf und Schulmaterial.

**P. A. Hugentobler, 3000 Bern 22,**  
Breitfeldstrasse 48 (Eingang Rütlistrasse)  
Telephon (031) 42 04 43



1200 m - 1700 m

## Sesselbahn Kandersteg - Oeschinen

Von der Bergstation zum Oeschinensee prächtiger Höhenweg  
Neuer Skilift

## Melchsee-Frutt 1920 m

das seenreiche Hochland an der Jochpass-Route.

Im Herzen der Zentralschweiz bleibt stets lohnendes Ziel für Schülerwanderungen mit seinen historischen, botanischen (Alpenblumen-Reservat) und geologischen Sehenswürdigkeiten (verlangen Sie bitte die Gratis-Wanderbroschüre). Erstklassige Verpflegung und Unterkunft zu mässigen Preisen, im neu erbauten **Touristenhaus**. Alle Kabinen mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Ideal für Schulen, Gesellschaften und Ferienlager im Sommer und Winter.  
Prospekte verlangen.

**Hotel Reinhard** am See  
Fam. M. Reinhard-Gander  
Telephon 041 - 85 51 55

**Winterthur**  
**UNFALL**

Vertragsgesellschaft  
des Schweizerischen  
Lehrervereins

Empfiehlt sich  
für den Abschluß von Unfall-, Kranken- und  
Haftpflicht-Versicherungen aller Art

Unverbindliche Beratung durch:

### Subdirektion Bern

Dr. W. Cassani, Kasinoplatz 8, Telephon 220333